Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. **Donnerstag den 25. Juni 1857.** **Nr. 289.**

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Angekommen 5 Uhr 40 Minuten.

Berliner Börse vom 24. Juni. Staatsschuldscheine $83\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe $118\frac{3}{4}$. Schlesischer Bankverein $94\frac{3}{4}$. Commandit-Antheile 113. Köln-Minden $152\frac{1}{4}$. Alte Freiburger $130\frac{1}{2}$. Neue Freiburger $125\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. A. 151. Oberschles. Litt. B. 140. Oberschlesische Litt. C. $139\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn 70. Rheinische Aktien $102\frac{1}{2}$. Darmstädter $110\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $82\frac{3}{4}$. Oesterr. Credit-Aktien $118\frac{1}{2}$. Oesterr. National-Anleihe $83\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate 97. Ludwigshafen-Berbach $153\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettelbank $94\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $57\frac{1}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 154. Oppeln-Tarnowitzer $98\frac{1}{2}$. — Anfangs fester, schließt matt.

Berlin, 24. Juni. Roggen anfangs höher, schließt matter. Juni $58\frac{1}{4}$, Juni-Juli 58, Juli-August 58, September-Oktober $58\frac{1}{2}$. — Spiritus flau und niedriger. Loco $29\frac{3}{4}$, Juni $30\frac{1}{8}$, Juni-Juli 30, Juli-August 30, August-September $30\frac{1}{8}$, Sept.-Oktober $29\frac{3}{4}$. — Rüböl unverändert. Juni $16\frac{1}{2}$, Sept.-Oktober $15\frac{2}{3}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 23. Juni. Einer übersichtlichen Zusammenstellung zufolge stellt sich das Resultat der pariser Wahlen, wie folgt, heraus. Regierungs-Kandidaten: Delalain, Devinck, Le Pelletier, Königswarter, Veron; Oppositions-Kandidaten: Carnot, Goudchaux.

Verona, 22. Juni. Die Seidencoconsausbeute hiesiger Provinz beträgt 70 Prozent eines Durchschnittsertrages.

Livorno, 21. Juni. Fortdauernd veränderliches Wetter, ohne Wärme, dessen ungeachtet versprechen die Saaten reichen Ertrag, Getreide deshalb weichend.

Breslau, 24. Juni. [Zur Situation.] Der „Preuß. St.-Anz." bringt heute den wegen der Abtretung Neuenburgs zu Paris abgeschlossenen Vertrag vom 26. Mai d. J. nebst einer königl. Ordre d. d. Marienbad den 19. Juni, wodurch Se. Majestät Allerhöchstderen bisherige neuenburger Unterthanen aus Eid und Pflicht entläßt. (S. Nr. 288 d. Z.) Diese Ordre ist ein neuer Beweis der erhabenen Gesinnung, von welcher besonders Se. Majestät diese Angelegenheit zum Abschluß kommen ließ, und wird ihres Eindrucks nicht verfehlen; eines beschämenden für diejenigen, welche aus der eigenen Gemeinheit der Gesinnung die Motive zu den von Preußen gestellten Forderungen schöpften; eines wehmüthig rührenden für die Treuen, welche wider ihren Willen aus der Obhut ihres angestammten Fürsten entlassen werden; eines Achtung gebietenden für alle Welt.

Aus Wien bringen wir heute einen der „D. A. Z." entlehnten Artikel, welcher die Ankunft der dänischen Rückantwort meldet, und die Befürchtung einer französischen Intervention andeutet. Diese Befürchtung muß in Wien ziemlich verbreitet sein, denn ein Artikel der „Oesterr. Ztg.", welcher eine Parallele zwischen der neuenburger und holsteinischen Angelegenheit zieht und mit nur allzu erklärlicher Bitterkeit auf den Trotz der Kleinen und Schwachen hindeutet, welcher ihnen aus dem Bewußtsein entspringt, im europäischen System eine Nothwendigkeit zu bilden, meint: Das Recht der Thatsachen beginnt bereits für Dänemark zu reden, und nach einigen Jahren wird die Frage der Herzogthümer schon für die Wiederholung eines pariser Kongresses reif sein, bei welchem Frankreich, England und Rußland wie ein Mann für die Stärkung des Königreichs Dänemark, für die Ausscheidung der Herzogthümer aus dem deutschen Bunde stimmen, und vielleicht am Ende des Protokolls ihre Danksagung dem letzteren erlauchten Körper für seine uneigennützige Bereitwilligkeit, einem europäischen Interesse zu dienen, darbringen werden.

Aus Paris sind bereits telegraphische Nachrichten über den Ausfall der dortigen Wahlen eingetroffen. (S. Nr. 288 d. Z.) Schlimm genug für die Regierung, daß sie dem übertriebenen Eifer ihrer Journale gestattete, die Kandidaten der Opposition geradezu als Kandidaten der Revolution zu bezeichnen; sie müßte nun der Konsequenz wegen bei ungünstigem Ausfall anerkennen, daß alle gepriesenen Segnungen des Imperialismus nicht hinreichten, um den Republikanismus oder die Revolution aus den Herzen der Bevölkerung zu reißen! — Denn wenn auch die Wahlen des Landes ihrer ungeheuren Majorität nach imperialistisch ausfallen, so ist doch sicher, daß die von 86 Präfekten und 44,000 Bürgermeistern geregelten Wahlen der Provinz, bei den Bedingungen, unter welchen allein die Kandidaten aufgestellt und die Abstimmungen vollzogen werden können, keinen Beweis geben. Namentlich die 5 Millionen wahlberechtigter Dorfbewohner, welche vermöge des herrschenden Systems von der Existenz eines Oppositions-Kandidaten auch nicht einmal Kunde erhalten können, werden sicherlich unter dem Kommando ihrer von der Regierung ernannten Bürgermeister nach den Abstimmungsorten ziehen und dort ohne viel Ueberlegung den Stimmzettel in die Urne werfen, der ihnen eben in die Hände gedrückt wird.

Nur in Paris, wo die gouvernementalen Einflüsse nicht so unbedingt geltend zu machen sind und an dem Kontakt der gesellschaftlichen Strömungen ihre Allmacht verlieren, kann daher von einer selbstständigen Wahl einigermaßen die Rede sein.

Die Elbzölle und der stader Zoll.

III.

Wie erwähnt, hatte auf dem ersten Elbschifffahrts-Kongreß die Weigerung Hannovers, den brunshauser (stader) Zoll einer Vereinbarung zu unterwerfen, zur Folge gehabt, daß er bei der Regulirung der Elbzölle außer aller Erörterung geblieben war. Erst mit der zweiten Revisions-Kommission trat Hannover wegen dieses Zolles in Verhandlung, welche zu dem am 13. April 1844 vereinbarten und am 1. Oktober desselben Jahres ratifizirten Staatsvertrage, die Regulirung des brunshauser Zolles betreffend, führte. Dieselbe nimmt auf ein ihm beigefügtes Regulativ Bezug, erkennt im Art. 2 die Befugniß der künftigen Elbschifffahrts-Revisions-Kommissionen an, den Tarif und die sonstigen Verhältnisse des brunshauser Zolles in derselben Art und Form, wie diejenigen der übrigen Elbzölle, zur Erörterung zu ziehen, und sichert im Art. 5 den übrigen Elbufer-Staaten dieselben Vortheile und Begünstigungen in Beziehung auf die Schifffahrt zu, welche der am meisten begünstigten Nation zustehen oder künftig zugestanden werden sollten.

Nach dem Regulativ wird der Zoll von allen Waaren erlegt, welche in der Auffahrt auf die Elbe die von dem nördlichen Ufer der Schwinger-Mündung quer über die Elbe bis zum holsteinschen Ufer unterhalb Haseldorf sich erstreckende Zoll-Linie passiren, er trifft mithin sämmtliche von der Nordsee in die Elbe eingehenden Waaren. Von der Zollpflicht sind nicht nur bestimmte Kategorien von Gegenständen, wie Fürstengut, hamburger Bürgergut, Binnenlandsgut, zurückgehende Güter, Strand- und Marktgut, sondern auch 18 verschiedene Gegenstände befreit, von denen die wichtigsten alle Arten von Abfällen und Rückständen (worunter Asche und natürlicher und künstlicher Dünger), Getreide in Garben, Erden, Brennholz, Kalk und Gips, Steine, Stroh, lebende Thiere, Torf und Torfkohlen sind. Mit diesen Ausnahmen sind alle Waaren einem Zolle unterworfen, dessen Tarif dem Regulativ beigefügt ist. Seine nach dem Gewichte von 100 Pfunden (= $93\frac{1}{5}$ Zoll-Pfunden) festgesetzte Positionen normiren den Zoll der Waaren in verschiedenen Abstufungen von einem Pfennig bis auf 5 Sgr. Nur Gold, Silber und Platina erlegen ausnahmsweise 1 Thlr. und Zeugwaaren 6 Sgr. Alle übrigen Abgaben, mit Ausnahme einer Gebühr für Hilfsleistungen, welche das Wachtschiff auf Ansuchen eines passirenden Schiffes leistet, sind aufgehoben.

Sonach unterliegt die Elbschifffahrt einer doppelten, an sich schwer auf ihr lastenden Besteuerung. Sie übertrifft unter Zugrundelegung einer gleichen schiffbaren Strecke die der Rheinschifffahrt fast um das Doppelte, die der Weserschifffahrt fast um das Dreifache, wozu noch tritt, daß für keine Gattung von Waaren die für eine große Anzahl derselben von den Rheinzöllen bewilligte Zollfreiheit gewährt wird. Dieses ungünstige Verhältniß ist durch die Schienenverbindung Hamburgs mit Magdeburg und Berlin in neuerer Zeit gesteigert worden, und muß durch Aufhebung des Sundzolls eine noch größere Steigerung erfahren. Schon bei dem Bestehen des Sundzolls trat das Mißverhältniß hervor, daß der Bezug einer großen Anzahl wichtiger Artikel wie Reis, Kaffee, Südseethran, Soda, Harz, Palmöl, Baumöl, Farbeholz Bordeauxwein, Rohzucker, auf dem großen Umwege über Stettin nach Magdeburg sich billiger stellte, als auf dem direkten Wege von Hamburg, und es ist einleuchtend, daß dasselbe sich nach Aufhebung des Sundzolls in erhöhtem Maße auf eine große Anzahl anderer Artikel erstrecken muß.

Trifft nun auch ein solches Mißverhältniß unmittelbar und zunächst den Schiffsverkehr, so leuchtet doch ein, daß es zugleich für den Konsumenten den Nachtheil mit sich führt, die auf weitem Umwege zugeführte Waaren um die Differenzsumme der Transportkosten zwischen diesem und dem direkten Wege theurer bezahlen zu müssen, und daß es daher in jeder Beziehung im Widerspruche mit den ersten Grundsätzen der Nationalwirthschaft steht.

Nach der in dem vierten Jahrgange des Hübnerschen Jahrbuchs für Volkswirthschaft und Statistik (Nr. 269) gegebenen Uebersicht über Hamburgs und Altonas Verkehr mit der Ober-Elbe gehörten von den im Jahr 1854 angekommenen 3085 beladenen Schiffen: 1652, und von den abgegangenen 2612 Schiffen: 1535 Preußen an, es ist also vorzugsweise die preußische Schifffahrt und Bevölkerung bei der Beseitigung der drückenden Belästigung der Elbschifffahrt betheiligt. Der Weg hierzu ist durch die endliche Berufung der dritten Revisions-Kommission geboten. Sache aber des Handelsstandes wird es sein, durch seine Organe die zur richtigen Würdigung der Verhältnisse dienenden Materialien sammeln und der Kommission unterbreiten zu lassen.

Preußen.

□ **Berlin,** 23. Juni. Die Berathungen über die wichtige und inhaltsschwere Frage, ob geschiedene Personen wieder zu einem neuen Ehebündnisse kirchlich getraut werden können oder nicht, sind im Ober-Kirchenrathe beendigt. Das Resultat derselben ist in einer Verfügung an die königlichen Konsistorien niedergelegt, welche in diesen Tagen abgesendet wurde. Es ist aber nicht gelungen, die Angelegenheit definitiv zu regeln, und soll deshalb die Verfügung ganz strikte und endgiltige Anordnungen nicht enthalten, sondern der subjektiven Anschauung und dem selbstständigen Verfahren der Geistlichen großen Spielraum lassen. Wie man hört, wird bei dem Landtage ein Gesetz eingebracht werden, welches die schließliche Lösung bringen soll. (Vergleiche Nr. 285 der Bresl. Ztg.)

± **Berlin,** 23. Juni. Als ein Mittel, die evangelische Kirche innerlich zu kräftigen und ihr die zu ihrem künftigen Gedeihen erforderliche Einheit zu geben, hat man die Erweiterung und Konzentrirung der Geistlichen stets angesehen. Hierfür wirken vorzugsweise die allgemeinen Kirchen-Visitationen und die mit diesen verbundenen disziplinarischen Anregungen. Damit die hierdurch gewonnenen Resultate nicht verloren gehen, ist von den kirchlichen Behörden der Wunsch zu erkennen gegeben worden, daß sich die Geistlichen der Diözesen in Synodal-Konventen und Synodal-Konferenzen von Zeit zu Zeit vereinigen. Von dem Konsistorium der Provinz Schlesien ist nun mit Genehmigung des evangelischen Ober-Kirchenrathes eine Anordnung getroffen worden, durch welche es den Diözesen zur Pflicht gemacht wird, alljährlich neben den bestehenden oder noch einzurichtenden Diözesan-Konferenzen Konvente abzuhalten. Zu denselben wird das Konsistorium Propositionen geben, welche ausgearbeitet und besprochen werden sollen. Außerdem sind sonstige zeitgemäße Besprechungen auf dem kirchlichen Gebiete vorzunehmen. Auch sollen die Konvente die Gelegenheit zu gemeinsamer brüderlicher und freundlicher Ermahnung bieten, wenn etwa ein Mitglied der Synode in irgend einem Theile seines Amtes oder in seinem Wandel, auch wohl in seinem häuslichen Leben einen Anstoß gegeben haben sollte. Ueber den Verlauf der Konvente haben die Superintendenten dem Konsistorium Bericht zu erstatten.

An der russisch-preußischen Grenze kamen in der letzten Zeit viele falsche russische Goldmünzen in Umlauf. Die preußischen und russischen Polizei-Beamten richteten ihre vereinte Aufmerksamkeit dahin, den Verbreiter dieser Münzen zu entdecken. Der Thätigkeit der preußischen Polizei ist es gelungen, denselben in der Person eines russischen Juden in Memel aufzufinden und festzunehmen.

+ **Posen,** 23. Juni. [Landwirthschaftliche Lehrerstellen. — Neues Gymnasium. — Das polnische Theater. — Der Oberpräsident v. Puttkammer.] Unsere Provinz ist durch die thätige Fürsorge des Hrn. Oberpräsidenten v. Puttkammer abermals um drei Institute bereichert worden, welche auf die Hebung der Landwirthschaft, dieser Hauptquelle unseres Wohlstandes, nicht ohne bedeutenden Einfluß bleiben können. Es sind dies drei vor Kurzem eröffnete landwirthschaftliche Lehranstalten, welche den Zweck haben, Bauernsöhne zu tüchtigen praktischen Landwirthen sowohl für kleinere als auch für größere Wirthschaften, für letztere als Vögte, auszubilden. Die eine dieser Lehranstalten befindet sich in Wielowies, im Kreise Krotoschin, unter der Leitung des dortigen Gutspächters Rheinhold, die zweite in Wtelno, im Kreise Bromberg, unter der Leitung des dortigen Gutsbesitzers Bock, und die dritte in Chrostowo, im Kreise Chodziesen, unter der Leitung des dortigen Gutsbesitzers Arndt. Jede derselben erhält aus Staatsfonds eine jährliche Unterstützung von 1000 Thl., wofür sie die unentgeltliche Ausbildung von sechs, von der Regierung ihr überwiesenen, Zöglingen als Verpflichtung übernimmt. Die Vorsteher dieser Anstalten sind als ausgezeichnete Landwirthe bekannt und es läßt sich daher erwarten, daß die Zöglinge unter der Leitung derselben eine recht tüchtige praktische Ausbildung erlangen werden. — Aus guter Quelle kann ich Ihnen die für unsere Provinz erfreuliche Mittheilung machen, daß wir nächstens ein viertes katholisches Gymnasium erhalten werden. Der Direktor für die Abtheilung der katholischen Kirchen- und Schul-Angelegenheiten im Kultus-Ministerium, Dr. Brüggemann, hat bei seiner vor Kurzem stattgehabten Anwesenheit in Posen diese schon seit Jahren schwebende Frage zur endlichen Lösung gebracht, und es handelt sich nur noch um den Ort, wo das neue Gymnasium errichtet werden soll. Der Hr. Erzbischof interessirt sich am meisten für die Stadt Gnesen, in der sich das zweite Domkapitel und das praktische Priester-Seminar der hiesigen Erzdiöcese befinden, und, wie ich höre, ist die Regierung nicht abgeneigt, auf diesen Vorschlag einzugehen und das neue Gymnasium dahin zu verlegen. Jedenfalls wird diese Frage recht bald entschieden und der Bau des Gymnasialgebäudes, zu dem die Fonds bereits angewiesen sind, noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden. — Zum 1. Juli d. J. wird der schon seit mehreren Jahren hier bestehende Kunstverein eine Ausstellung von Gemälden verschiedener berühmter und nicht berühmter Künstler, meist aus Berlin und Düsseldorf, veranstalten, nach deren Beendigung die vom Vereine angekauften Gemälde unter die Mitglieder desselben verloost werden. Es ist nur zu bedauern, daß der Verein, der sich die Veredlung des Kunstgeschmacks zur schönen Aufgabe gestellt hat, unter unserm materialistisch-gesinnten Publikum so wenig Anklang und Theilnahme findet. Die Anzahl seiner Mitglieder schmilzt ungeachtet der geringen Beiträge und der lockenden Aussicht, für einen geringen Preis in den Besitz eines schönen Gemäldes zu gelangen, mit jedem Jahr immer mehr zusammen, was unserm Publikum gewiß wenig zur Ehre gereicht. — Das noch immer hier gastirende polnische Theater, welches durch die ausgezeichneten Leistungen mehrerer seiner Mitglieder gegen unser nur schlecht besetztes deutsches Sommertheater sehr vortheilhaft absticht, erfreut sich eines immer zahlreicheren Besuchs auch von Seiten der deutschen und jüdischen Bevölkerung. — Wie wenig die „Posener Zeitung" den Bedürfnissen des hiesigen Publikums Rechnung zu tragen versteht, sieht man recht deutlich daraus, daß sie das polnische Theater bis jetzt noch mit keiner Sylbe erwähnt hat und daß sie auch ebenso das deutsche Theater mit völligem Stillschweigen übergeht. Wenn man bedenkt, ein wie wichtiges Bildungs-Institut das Theater ist, so ist die Gleichgiltigkeit gegen dasselbe von Seiten eines öffentlichen Blattes in der That unverantwortlich und wird auch von unserm Publikum allgemein sehr bitter getadelt. — Der Hr. Oberpräsident v. Puttkammer, der zu Anfange d. Mts. eine Badereise nach dem südlichen Deutschland angetreten hat, wird erst zum 15. k. M. hier zurückerwartet. Wie man hört, hat das Bad bis jetzt den besten Einfluß auf die Kräftigung der durch die angestrengtesten Arbeiten geschwächten Gesundheit des allgemein verehrten Chefs unserer Provinz geäußert.

▷ **Carlsruhe** in Oberschlesien, 23. Juni. In diesen Tagen fand hier die Verlobung Ihrer Hoheit der Prinzessin Pauline Louise Agnes von Württemberg, jüngsten Tochter Sr. Hoheit des Herzogs Eugen von Württemberg, mit Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Heinrich XIV. Reuß (jüngere Linie) statt.

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. [Die Antwortsnote des kopenhagener Kabinets] ist hier eingetroffen und hat die Erwartungen vollkommen gerechtfertigt, welche man hier von diesem Aktenstück hegte. Obschon Form und Sprache der dänischen Note, was ausgewählte Höflichkeit anlangt, nichts zu wünschen übrig lassen, so ist der Inhalt, welcher doch am Ende diesmal den Ausschlag geben muß, entschieden negativ hinsichtlich der letzten Foderung der deutschen Großmächte. Dieses Ablehnen von Seiten Dänemarks hat natürlich hier aus dem Grunde nicht die geringste Ueberraschung hervorgerufen, weil das wiener Kabinet bereits seit ungefähr 10 Tagen von seinem Geschäftsträger am kopenhagener Hofe, Hrn. v. Jäger, ziemlich genau über die Art und Weise wie nicht minder über den Kern der vom dänischen Kabinet projektirten Antwortsnote instruirt war, und schon vor dem Einlangen derselben Voranstalten hier gemacht wurden, um im Einverständniß mit dem berliner Kabinet die Einleitungen zur weitern Behandlung dieser Frage zu treffen. Es ist nicht schwer zu errathen, was nun geschehen werde, wo Dänemark den Höfen von Wien und Berlin in nobler Manier die Zähne weist. Die Verhandlung vor dem Bunde wird erfolgen, aber später als man allgemein glaubt, indem jetzt erst neuerlich die die Negociationen zwischen den Kabineten von Wien und Berlin ihren Anfang genommen haben, und ein anderer diplomatischer Incidenzfall auf eine schnelle Entwickelung der Angelegenheit etwas lähmend zu wirken droht. Der hiesige französische Botschafter, Baron Bourqueney (vermuthlich auch Marquis de Moustier in Berlin), ist im telegraphischen Wege von Frankfurt a. M. aus von dem dortigen französischen Gesandten, Hrn. de Montessuy, welcher inzwischen nach Paris abgereist ist, über den Zweck dieser Reise, welche einer französischen Vermittelung in der dänisch-deutschen Frage gewidmet ist, verständigt, und dürfte, wie ich allen Grund zu glauben habe, bei dem wiener Kabinet Schritte thun, um ein weiteres Vorgehen beim Bunde einstweilen zu sistiren. — Vorgestern ist Baron Bockelberg, der preußische Gesandte am münchener Hofe hier eingetroffen, und es ist zu vermuthen, daß seine Hierherkunft mit der dänischen Frage in

Verbindung stehe, indem der preußische Gesandtschaftsposten seit längerer Zeit durch die anhaltende Erkrankung des Grafen Arnim verwaist ist und die drohende Verwickelung mit Dänemark eine längere Vacanz dieses Postens nicht zulässig erscheinen läßt. (D. A. Z.)

○ **Wien,** 23. Juni. Die Berichte des „Moniteur" über die Umtriebe der antiunionistischen Partei in Jassy haben hier bekanntlich sehr viel Mißfallen erweckt und waren dem Vernehmen nach Gegenstand von diplomatischen Reklamationen. Ebenso empfindlich war man in Paris über die Auffassung der „Oesterr. Corresp.", und die kleine Lektion, welche dieses offiziöse Blatt dem pariser „Moniteur" gegeben hat, mußte natürlich die französische Eitelkeit beleidigen. Dadurch ist nun hier wirklich einige Spannung zwischen dem Grafen Buol und der französischen Botschaft eingetreten, und das pariser Kabinet scheint nun noch ernster für die Union der Fürstenthümer einstehen zu wollen. Unser Kabinet, welches weit ruhiger und besonnener die Verhältnisse auffaßt, als die französischen Agenten in Jassy und Bukarest, weiß recht wohl, daß sich dort eine Stimmung für oder gegen ein Prinzip nicht erkünsteln läßt und daß Graf Walewski auf dem Punkte steht, der französischen Politik eine nicht geringe Blöße zu geben, wenn er sich zu weit in das Treffen des Unionskampfes vorwagt und den leidenschaftlichen Parteianschauungen einen offiziellen Ausdruck giebt. In diesem Sinne scheint auch unser Kabinet bemüht, dem Grafen Walewsky durch mehrere in Händen habende Dokumente zu beweisen, daß Herr v. Talleyrand es nicht allzugenau — mit der Wahrheit nimmt. — Wir sind heute in der Lage, einen interessanten Beleg der umsichtigen Verwaltung unserer Regierung beizubringen. Es besteht aus Mitgliedern der verschiedenen Ministerien eine Kommission, welche über die Kulturzustände der Provinzen genaue und verläßliche Erhebungen zu machen hat. Zu diesem Zwecke wurden nun vor Kurzem die verschiedenen politischen Behörden aufgefordert, folgende genaue Auskünfte zu ertheilen: 1) Ob die jährlichen Produkte des Bodens für die Bevölkerung hinreichen und wie viel etwa von solchen Produkten aus einem Kreise aus- oder eingeführt wird, mit der Unterscheidung, wie viel von dem Boden Staats-, Gemeinde-, Kirchen- und Privat-Eigenthum ist. 2) Welche Gewerbe in den Provinzen in Ausübung stehen, und in welcher Anzahl und Ausdehnung dieselben betrieben werden. 3) Die physische und moralische Charakteristik der Einwohner, ihre geistigen Anlagen, Ausbildung, Lebensweise, Nahrung und Bekleidung. 4) Ob die bestehenden Universitäten, Akademien, Kollegien, Schulen u. s. w. für den allgemeinen öffentlichen Unterricht hinreichend sind. — Der Dichter Friedrich Halm wurde von dem Kaiser für den Prolog, welchen er zur Feier des Theresienfestes gedichtet hat, durch das Ritterkreuz des österreich. Leopold-Ordens ausgezeichnet. Die Schauspielerin Julie Rettich erhielt ein prachtvolles Armband aus Smaragden, und zwei Hofschauspieler goldene Chronometer; der Hofkapellmeister Eckart einen Brillantring.

⊙ **Aus Galizien.** [Eine Feuersbrunst in Zywietz.] Kaum war der angstvolle 13. Juni verstrichen, an dem der Komet unsern Erdball zerstören sollte, so ist über unsere Stadt ein schreckliches Unheil gekommen. Am 14. Juni Morgens hörte man die Sturmglocken und den Ruf: Feuer! der die Schlafenden weckte. Das verzehrende Element verbreitete sich mit Blitzesschnelle und faßte ein Haus, eine Straße nach der andern, und bald erscholl das Wehegeschrei: Die ganze Stadt brennt! Das Sturmläuten hörte auf, und es galt nur noch, das nackte Leben zu retten, da die ganze Stadt in ein Flammenmeer gehüllt war. Aus den benachbarten Städten und Dörfern eilte Hilfe herbei, allein für Viele schon zu spät, denn im Verlauf von 6 Stunden waren 87 Häuser in Schutthaufen verwandelt.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Mit Bezug auf die Judenbill schreibt der „Observer": „Keine Partei leidet durch das Hineintragen religiöser Gegenstände auf den Kampfplatz der Politik für die Dauer mehr, oder hat mehr gelitten, als die sogenannte konservative Partei Englands. Seit vielen Jahren ist sie in allen Kämpfen im Parlamente, wo es sich um religiöse Kontroverse handelte, der verlierende Theil gewesen. Lange hat sie für die Test Acts und für die Rechtlosigkeit der Katholiken gekämpft, und schließlich schadete sie sich selbst am meisten durch den Aufschub, welchen sie für die Erledigung dieser Fragen zu erwirken wußte."

Einer gestern Abend hier eingetroffenen telegraphischen Depesche zufolge ist Cameron, ehemaliger Direktor der Royal British Bank, in Lausanne verhaftet worden. Auch die Verhaftung des Bank-Gouverneurs Esdaile wird gerüchtweise gemeldet.

Die Universität Oxford, vordem bekannt durch aristokratische Abschließung, hat in der letzten Wochen-Versammlung der Kongregation (Hebdomadal Council) ein Statut erlassen, wodurch sie sich an Mittelschulen betheiligen will, welche, wie die „Times" bezeugt, überall im elendesten Zustande geblieben sind, während höherer und niederer Unterricht durch Reformen einen besseren Standpunkt erlangt haben. Das Statut setzt Prüfungen für Mittelschulen zweimal des Jahres für junge Leute von 15 bis 18 Jahren ein, für erstere während der Zeit des Unterrichts, für letztere, um sie mit einem Zeugniß der Universität beim Eintritt ins Leben auszustatten. Alle Mittelschulen werden von der Universität aufgefordert, diese in Oxford stattfindenden Prüfungen zu benutzen, und vorgeschlagen ist die Absendung von Examinatoren an Ort und Stelle, wenn dies verlangt wird. Bei dem in England herrschenden System, wonach die Errichtung jener Schulen meist Privat-Unternehmen ist, wird diese Einrichtung, wie die „Times" erwartet, die Wirkung einer Inspektion haben.

— Bis zum 20. Juni sollten die Veränderungen beendet sein, die an der Fregatte Niagara vorgenommen werden mußten, um die Hälfte des elektrischen Draths aufzunehmen, der für den submarinischen Telegraphen zwischen Europa und Amerika bestimmt ist. Das elektrische Tau ist fast ganz hergestellt. Es wird 2550 Meilen lang und unterscheidet sich sehr wesentlich von den elektrischen Tauen, welche England mit dem Kontinent verbinden und die durch den Kanal gezogen sind. Diese mußten stark genug sein, um nöthigenfalls selbst einem Anker Widerstand leisten zu können und deshalb wurden dieselben sehr fest gemacht und sind sehr schwer. Gegen solche Zufälle ist aber das Tau, das Amerika mit Europa verbinden soll, geschützt, sobald es erst die offene See erreicht hat. Der leitende Drath dieses Taus ist einfach, damit es aber sich ausdehnen kann, ohne zu zerbrechen, besteht dasselbe aus sieben eng verbundenen Fäden, die von drei Umhüllungen von Gutta Percha umgeben sind. Die äußere Gutta Percha ist wieder mit getheertem Bindfaden umsponnen und über diesem befindet sich dann die letzte Einfassung von Eisendrath, die so dick wie eine Nähnadel ist und mit der das ganze Tau so eng umsponnen ist, daß 133 Meilen Länge desselben für die Meile Tau nothwendig waren. Eine Dampfmaschine wird das Tau an Bord der Schiffe heben, die es bis in die Mitte des atlantischen Meeres bringen, wo man dasselbe zu legen beginnt. So dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß in wenigen Wochen im Laufe weniger Stunden die wichtigsten Ereignisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika uns bekannt sein werden.

Frankreich.

[Ueber den Ausgang der pariser Wahlen] äußert sich die wiener „Presse" wie folgt: Wir sind heute schon in der Lage gewesen, unsern Lesern das Resultat der Wahlen für Paris mitzutheilen. Die Betheiligung an denselben muß überhaupt sehr lebhaft gewesen sein, und die 359,000 Wähler von Paris scheinen sich größtentheils in den Abstimmungslokalen eingefunden zu haben. Das Departement der Seine besteht bekanntlich aus zehn Wahlbezirken. — Man weiß, daß die Opposition der Liste der Regierungskandidaten zwei Listen entgegenstellte, eine orleanistisch-demokratische und eine rein demokratische. Aus den oben mitgetheilten Wahlresultaten erhellt, daß in jenen Wahlbezirken, wo zwei Wahlkandidaten der Opposition aufgestellt waren, der Sieg entweder in der Hand der Regierung, oder unentschieden blieb. — So siegte im ersten Wahlbezirk der Regierungskandidat Guyard-Delalain über den orleanistischen Kandidaten Laboulaye und den demokratischen Kandidaten Jean Reynaud; im achten Wahlbezirk siegte der Regierungs-Kandidat Fouché Lepelletier über den orleanistischen Kandidaten Vavin und den demokratischen Kandidaten J. Simon. — Unentschieden blieb die Wahl im 4., 7. und 10. Wahlbezirk. Im 4. Bezirk schwankte der Wahlkampf zwischen dem Regierungs-Kandidaten Vavin und den zwei Oppositionskandidaten Emil Ollivier und Garnier-Pagès, im 7. Bezirk zwischen dem Regierungskandidaten Lanquetin und den Oppositionskandidaten Darimon und Bastide; im 10. endlich zwischen dem Dr. Véron und Eugene Pelletan. Auf die 10 Wahlbezirke vertheilt, machen 359,000 eingeschriebene Wähler. 35,000 Wähler per Bezirk, d. i. 17,900 Stimmen absolute Majorität. — In den drei Wahlbezirken, wo die Abstimmung resultatlos blieb, war es also weder der Regierung, noch der Opposition gelungen, für einen Kandidaten die nöthige Stimmenzahl zu erhalten. Es fragt sich aber, ob dort, wo zwei Oppositions-Kandidaten auftraten, diese zusammengenommen nicht mehr Stimmen erhalten haben, als der Regierungskandidat. Im 10. hat weder Véron noch Pelletan die nöthige Stimmenzahl vereinigt. Die Betheiligung an den Wahlen muß in diesem Bezirke sehr schwach gewesen sein. Definitiv siegte die Regierung eigentlich nur im zweiten Wahlbezirk, wo Devinck den Oppositions-Kandidaten Bethmont warf, und im 9. Wahlbezirk, wo der Oppositions-Kandidat de Lasteyrie durch den offiziellen Kandidaten Königswarter geworfen wurde. Dagegen wurden Cavaignac, Carnot, Goudchaux, welche im dritten, fünften und sechsten Bezirk den Regierungs-Kandidaten allein gegenüberstanden, definitiv gewählt. Diese Wahlbezirke umfassen den Haupttheil der Bourgeoisie. In dem ersten und zweiten, von der haute finance beherrschten Wahlbezirke wurde massenhaft für die Regierung gestimmt. — Bis jetzt hat die Regierung in Paris nur einen Kandidaten mehr durchgebracht als die Opposition. Dieses Resultat ist sehr lehrreich. Die Opposition unterlag dort, wo sie uneinig auftrat, und siegte, wo sie einig war. Die Orleanisten fielen überall durch. Ihre Allianz mit den Demokraten machte Fiasco.

Italien.

Rom, 13. Juni. Man wundert sich über den Erfolg der inländischen Werbungen fürs päpstliche Militär. Denn es ist noch gar nicht so lange her, daß die künstlichsten Mittel angewendet werden mußten, unter den Landleuten einige Freiwillige zu finden, und ohne die entschiedenste Mitwirkung der Geistlichkeit wäre es auch dennoch zu nichts gekommen, wie es in den größeren Städten wirklich zu nichts kam. Doch jetzt gehen die Engagements rasch von statten, nicht etwa aus Liebe für den Dienst unter den Fahnen des Stuhls Petri, vielmehr ausschließlich aus Noth. Hier, wo Betriebsamkeit und Handel so gut wie gar nicht da sind, steht die heranreifende Jugend vor einer ganz aussichtslosen Zukunft. Dazu kommt die enorme Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse. Was bleibt daher anderes übrig, als Noth zu leiden, oder der Trommel zu folgen? So hat man denn in Rom innerhalb weniger Wochen ein ganzes Bataillon junger Leute zusammen geworben, welche unter französischen Lehrmeistern zu Scharfschützen ausgebildet werden. Diese Italiener zeigen viel Geschick, viel Leichtigkeit bei Erlernung der Handhabung der Waffen. General Goyon hat das selber in einem Tagesbefehl an die französischen Truppen gerühmt, durch dieses Lob aber eine Zwietracht angezündet, welche in den letzten Tagen sehr betrübende Auftritte veranlaßte. Wo auf den Straßen sich päpstliche und französische Soldaten begegnen, giebt es Neckereien, Ohrfeigen, Kolbenstöße. Gestern aber kam es vor der Kaserne der Duchi di Sora zum Handgemenge, da beide Theile von den blanken Waffen Gebrauch machten, wobei die Schlüsselsoldaten vom römischen Straßenpöbel, der mit Messern auf die Franzosen eindrang, stark unterstützt wurden. Es sind zwei Franzosen getödtet, vierzehn verwundet, während die päpstlichen nur Verwundete hatten. Am Abend drohte der Lärm wieder bei der Chiesa Nuova loszubrechen, doch die Zwischenkunft eines französischen Obersten besänftigte die glühenden Leidenschaften. — In Bologna werden dem Papste viele Ehren zu Theil. Aber die große dortige Partei der Liberalen hält sich in scharfer Abgeschlossenheit der treibenden Masse gegenüber kalt und theilnahmlos. Doch auch von den Demonstrationen kann man mit Sicherheit annehmen, daß sie nur auf Anlaß gewisser Hoffnung auf eine Amnestie geschehen. — Se. Majestät König Ludwig von Baiern hat gestern Rom verlassen, und sich nach Florenz begeben, von wo er nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Deutschland fortsetzt. (V. Z.)

Turin, 18. Juni. In der gestrigen Kammersitzung wurde über die Nothwendigkeit einer starken Armeereserve bei der Stellung Piemonts debattirt. Ein Deputirter erklärte, daß Frankreich für Piemont nicht minder gefährlich sei als Oesterreich, jeder brave Piemontese müsse den Unabhängigkeitskrieg wollen. (Opinione.)

Man schreibt der halbamtlichen „Gazette de Savoie" aus Turin: „Ich erfahre, aus einer Quelle, die in der Lage ist, gut unterrichtet zu sein, daß Vorbereitungen entweder beendigt oder doch im Gange sind, zu einer Zusammenkunft der italienischen Monarchen, d. h. des Papstes, des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Neapel und der Fürsten zweiten Ranges. Der Zweck dieser Zusammenkunft ist, wie es heißt, sich über gemeinsame mildere Regierungsmaßregeln für die Halbinsel zu berathen und die Verwaltung wie überhaupt die politische Lage des Volks zu verbessern, in der Hoffnung, den Regierungen selbst eine breitere und sichere Basis zu verschaffen. Wenn ich gutunterrichtet bin, würde der Papst dieser Conferenz präsidiren, und seine Reise stände nicht außer Beziehung mit diesem Projekt."

Spanien.

In Barcelona herrscht jetzt eine große Aufregung, ja in Madrid hatte sich sogar das Gerücht verbreitet, es sei daselbst eine schreckliche Insurrection ausgebrochen. Dieses Gerücht hatte sich bis jetzt glücklicher Weise nicht bestätigt. Die Aufregung soll die Folge einer industriellen Crisis sein, in der sich die Industrie in Barcelona befindet.

Niederlande.

Haag, 18. Juni. Man will hier wissen, daß unsre Königin sich im nächsten Monate am Bord eines königlichen Dampfschiffs nach England begeben werde, um der Königin von England einen Besuch zu machen. Ob es sich dabei um den Plan einer künftigen Vermäh-

---

⊙ **Breslau,** 24. Juni. [Theater.] Gestern begann Fräul. Cash ihr Gastspiel, welchem mit hochgespanntester Erwartung entgegen gesehen ward, als Valentine in den Hugenotten, und der gewaltige Eindruck, welchen sie hervorgebracht hat, gab dem Rufe, welcher ihr vorausgegangen war, unbedingt Recht.

Die geehrte Künstlerin, welche jeder Vorzug der Jugend schmückt, ist, was das Stimm-Material betrifft, eine ganz außerordentliche Erscheinung. Sie besitzt eine von jenen großen Stimmen, deren Wirkung eben so wohl aus dem außergewöhnlichen Umfange, als noch mehr aus dem Volumen des Tones entspringt, ihre Eigenthümlichkeit aber besonders in der schönen Fülle und Glockenhaftigkeit der tiefen Töne findet. Diese sind auch bei Fräulein Cash von einer wunderbaren Schönheit, und gestatten ihr, bei der gleichzeitig außerordentlich entwickelten Höhe die brillantesten Effekte hervorzubringen, besonders da die Stimme eine Klangfärbung besitzt, welche in hohem Grade sympathisch auf die Seele des Hörers einwirkt. Die Mittellage steht an Schönheit zurück, und ein, ich will nicht sagen Forciren, aber doch wohl allzu ungefesseltes Ausströmen der Töne beeinträchtigt noch zu viel die Schönheit des Vortrages.

Das Publikum war entzückt von dieser neuen blendenden künstlerischen Erscheinung, und überschüttete die junge Künstlerin mit den stürmischesten Beifalls-Aeußerungen.

Kunst-Ausstellung 1857.

Zweite Abtheilung. — (Fortsetzung.)

Thierstücke.

Den Uebergang zu den Thierstücken bildet das große Bild von C. Steffeck (dessen kunstreiches Bild, Nr. 585, wir schon bewunderten), „die beiden Quitzows", Nr. 584, eine fast historische Erinnerung einer wilden Vorzeit; dennoch ist wohl das Thierleben die Hauptsache in diesem Gemälde. Die Quitzowsche Bande treibt geraubtes Rindvieh, Schafe und Schweine vor sich her. Reiter und Landsknechte sieht man in wilder Eil und die Heerden fast in Verwirrung; dennoch ist große Ordnung im Bilde selbst, und ein solches Leben und eine solche Naturwahrheit im Ganzen wie im Einzelnen, die Thiere alle in ihrer Individualität und in richtiger Bewegung und des Widerstandes, jedes Thier für sich und mit der wilden Heerde in Harmonie und überdieß vortrefflich gemalt, wenn wir kleine Besonderheiten, z. B. das Pferd des Reiters links ausnehmen, wie selten ein so reich komponirtes Bild uns vorgekommen ist; offenbar gehört es zu den ausgezeichnetsten in seiner Art. Ebenso naturgetreu ist Nr. 583, „der Pferdestall", an dem vorzüglich der wohlgenährte Braune gefällt.

Von Eberle, dem allbekannten münchener Thiermaler, waren drei sehr schöne Bilder vorhanden, von denen „der Kuhstall", Nr. 114, sofort verkauft worden ist, und „die ruhende Heerde", Nr. 116, und „der Schäfer", Nr. 115, noch aufgestellt blieben, und ein Zeugniß von der schönen Darstellung und von der wahren, wahrhaft naiven, fast poetischen Natur-Auffassung des Künstlers geben, der seit Jahren, sich immer treu, mit Ruhe und Sicherheit seinen Weg verfolgt.

Theilweise nur gehört zu den Thiermalern, A. Klein, Nr. 291 und 292, unser seit Jahren alter Bekannter und immer wieder junger Gönner, der auch diesesmal die Ausstellung mit zwei seiner so recht aus dem wahren Leben herausgenommenen Bildern geschmückt hat.

Ein anderer uns auch seit Jahren und immer wieder willkommen geheißener münchener Künstler ist Benno Adam, ich möchte ihn, obwohl er uns fast immer in den Stall führt, einen eleganten Thiermaler nennen, da er stets auch einen untergeordneten Gegenstand, durch den Reiz des Kolorits zu erheben versteht. Zwei seiner Stallgemälde, eins noch ohne Nr. ist uns von hoher Hand anvertraut und ganz besonders gelungen, das andere, Nr. 11, „Stall mit Schimmeln und Hunden", hat der „Schles. Kunstverein" zur Verloosung erkauft, gewiß, daß dem Gewinner ein schönes Bild erworben werden wird.

Auf das schöne belgische Bild, Nr. 329, von van Kuygk, auch ein Stallgemälde, wollen wir hinzuverweisen nicht unterlassen.

Sehr kräftige und tüchtige Bilder in großem Maaßstabe und höchst wahrscheinlich nach Studien der Natur gemacht, sind die vier Gemälde des Grafen Oskar v. Krockow. Das bedeutendste ist „ein Rudel Gemsen von einem Adler verfolgt", Nr. 318, das andere und dritte Nr. 319 und 321, gewaltige Adler mit ihrer Beute, „zwei Seeadler auf einem Haasen" und „ein Bartgeier auf einem Steinbock"; Gegenstände, die, aus eigner Anschauung uns fremd, wir nur in ihrer malerischen Wirkung zu beurtheilen vermögen; diese ist eine großartige, und wird aus dieser Ansicht Jeden befriedigen; ein vierter Gegenstand, Nr. 320, „ein balzender Birkhahn", liegt uns schon näher, und wenn von diesem auf jene ein Rückschluß gestattet ist, so müssen wir die Beobachtungsgabe des Künstlers anerkennen.

Die Gemälde von F. S. Lachenwitz, gehören zu den vorzüglichsten Zierden der Ausstellung und müssen in ihrer Art als vollkommen gelungen bezeichnet werden; das kleinere, Nr. 335, „ein erlegter Bär im Hundestall", sogleich verkauft, ist nur kürzere Zeit ausgestellt gewesen; es ist ein Bild voll Leben und Naturtreue. Das größere, Nr. 333, „wandernde Heerde", ist von der Gesellschaft zur Verloosung angekauft und wird einen der Hauptgewinne bilden. Vortrefflich ist hier in das Wesen so mannigfaltiger Thiergruppen eingegangen: Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen, mit und unter einander, alle in ihrem eigenthümlichen Wesen, zögernd an einer Furth, fortgetrieben und in lebendiger Beregsamkeit, sich drängend und stille stehend, und doch alles in frischem Leben; jedes der einzelnen Thiere treu und natürlich und in der scheinbaren Verwirrung die Einheit eines Ganzen festgehalten; landschaftlich gut behandelt, sehr kräftiges saftiges und harmonisches Kolorit, alles das vereinigt sich, um diesem Bilde in seiner Art eine Vollkommenheit zu geben, die überall wird anerkannt werden müssen.

Die beiden kleinern Bilder von Henriette Ronner, Nr. 498 u. 499, „schlafende Katzen" und „belgischer Muschelwagen", sind von großer Zierlichkeit und namentlich der vor dem letztern angespannte Hund vortrefflich gemalt.

Unter den Blumenstücken und Stillleben haben wir schon bei der ersten Abtheilung auf das große und treffliche Blumenstück mit dem Hunde von A. Blankenburg, Nr. 54, hinverwiesen, und nennen noch seine beiden andern sehr werthvollen und artigen Bilder, Nr. 55, „Blumenstück" und 56, „ein Katzenpärchen im Mondenschein". Die Fruchtstücke von Printz, Nr. 468, und das Stillleben, Nr. 469, sind gelungene Bilder, ebenso wirklich das schöne Blumenstück von Baalsgard, Nr. 26, und die beiden Gemälde von J. W. Völker, von dem und von seinem Vater wir oft schon gelungene Sachen gesehen haben, Nr. 624 und 625. Unter allen Bildern dieser Gattung ist aber das von Adriana Haanen, Nr. 187, das bedeutendste. Es scheint, als ob alle diese Gemälde nicht so die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf sich zögen, wie das doch der Fall sein dürfte, bei der zunehmenden Liebe zur Blumistik; es ist das um so mehr zu bedauern, als unsere Ausstellung einen wahren Schatz des Vortrefflichen wahrhaft Schönen und Gelungenen dieser Gattung enthält,

lung des Prinzen von Oranien mit einer englischen Prinzessin handelt, wie manche Leute behaupten, läßt sich nicht entscheiden. Der Prinz von Oranien wird übrigens im September erst 17 Jahre alt und die englische Prinzessin Alice ist im April 14 Jahre alt geworden, und wenn der Plan existirt, so wird die Ausführung desselben erst nach einigen Jahren erfolgen können.

Asien.

In Persien geht wieder allerlei vor, was auf keine lange Friedensdauer schließen läßt. Wir haben bereits den pomphaften Einzug des Fürsten Bariatinski in Teheran mit einem Gefolge von 27 Offizieren und 60 Kosaken gemeldet. Der Fürst ist mit einer wichtigen, den letzten Frieden betreffenden Mission betraut. Die Russen suchen den Engländern wieder den Rang abzulaufen, und schon wird in teheraner Briefen, die in Pera eintrafen, von verschiedenen Friedensverletzungen gesprochen, unter denen die Verbannung eines Fürsten sich befindet, der von der stipulirten allgemeinen Amnestie nicht ausgeschlossen sein konnte. Während die Russen operiren, war Hr. Murray am 25. Mai immer noch in Bagdad, des Abgeordneten gewärtig, der ihn nach der persischen Hauptstadt abholen soll. Das englische Okkupationskorps hat, 4000 Mann stark, bei Mohammerah ein Lager bezogen. Aus den Städten am Tigris und Euphrat hatte man eine Menge Strohmatten kommen lassen, um statt der Zelte, unter denen die Hitze unerträglich war, Hütten zu bauen.

Amerika.

New-York, 6. Juni. Der Präsident hat endlich auch einen Gouverneur für Utah gefunden, nachdem General Walker, der ihm als zu diesem Posten am besten geeignet, von der new-yorker Presse empfohlen war, wie es scheint, von ihm nicht berücksichtigt worden. Oberst A. Cumming von St. Louis hat den Antrag, wenn auch erst nur provisorisch, angenommen und ist bereits in Washington. Er war früher Superintendent der Indianer-Angelegenheiten in Missouri, ist mit dem Gränzerleben vertraut und ein Mann von viel Ruhe und Energie. Er war auch beim mexikanischen Kriege betheiligt. Die letzten Nachrichten von Utah zeigen übrigens, daß die Keckheit des Propheten Young durch die Kunde von des Präsidenten Absicht eher erhöht, als vermindert worden ist. Er theilt offenbar den Glauben, der in der ganzen Welt verbreitet ist, daß unsere Föderal-Regierung dem organisirten Widerstande von einzelnen Individuen in den Staaten und Territorien gegenüber ohnmächtig sei, und der Krieg, der nun gegen ihn bevorsteht, wird außer in der anderen Hinsicht auch in dieser Beziehung neu und interessant für uns sein. Die Mormonen fahren indeß fort, immer neue Zuflüsse zu erhalten. Letzten Sonntag ist wieder ein Schiff mit 550 Heiligen aus Skandinavien in Philadelphia eingelaufen. Unter ihnen befinden sich ein Hohepriester oder Präsident und zehn Propheten. Der erstere heißt Cowley und übt mit seinen Unterpriestern die volle Autorität über die Gläubigen aus, wie Brigham Young in Utah. Die strengste mormonistische Ordnung wurde während der Ueberfahrt ausgeführt, und nach 9 Uhr Abends z. B. durfte keine Frau auf dem Deck sein, noch irgend Jemand in den Kabinenraum hinabgehen, ohne von einem der Priester begleitet zu sein. Eine Mademoiselle, welcher dieses Regime, wie es scheint, nicht zusagte, hat sich von der Kolonie, die bereits nach Utah unterwegs ist, vor ihrem Aufbruche wieder getrennt.

Mexico, 16. Mai. Die Journale bestätigen, daß der Oberst Crabbe und 58 seiner Begleiter hingerichtet worden sind. Man fürchtet hier, daß die Californier sich dadurch rächen werden, daß sie die in Californien befindlichen Mexikaner ermorden.

Carracas, 10. Mai. Die Bevölkerung hier ist sehr aufgeregt, weil der englische Geschäftsträger die Verheirathung zweier eingeborenen Katholiken den Gesetzen der Kirche zuwider genehmigt hat. Die Braut war nämlich die Stieftochter ihres nunmehrigen Gatten. Der Erzbischof und der Papst hatten sich geweigert, einen Dispens für dieses Paar zu ertheilen. Der Vorfall ist dem Lord Palmerston berichtet worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. Juni. [Hilfsverein des östlichen Theils Schweidnitzer-Anger-Bezirks.] Vor etlichen Jahren schien die Idee, in allen Bezirken unserer Stadt Hilfsvereine zu gründen und dadurch dem Nothstande und dem überhandnehmenden Bettel Einhalt zu thun, eine sichere Erfüllung voraussetzen zu lassen; dem ist aber leider nicht so, und statt 52 solcher Vereine, bestehen deren, so viel wir erfahren, nur 7, wahrscheinlich aber noch weniger. Von diesen Vereinen dürfte denjenigen in den beiden Angerbezirken die kräftigste Wirksamkeit zuzuerkennen sein. Der oben genannte Verein nun hatte gestern seine Generalversammlung, welche, ein Beweis von dem Interesse für die Vereinszwecke, von Mitgliedern und Gästen so zahlreich besucht war, daß der Vorsitzende, Herr Graf Henckel von Donnersmarck Excellenz, in seiner Begrüßung dieses Umstandes in lebhafter Freude Erwähnung that. Es folgte nun die Verlesung des bei Gelegenheit der Buch- und Kassenrevision am 12. Januar aufgenommenen Protokolls, welches der Ordnung in den Rechnungsbüchern lobend erwähnte. Die Rechnung selbst weiset nach: 1) Einnahme: 737 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Kassenbestand, 700 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Beiträge, und 71 Thlr. 1 Sgr. 7 Pf. andere Einnahmen; 2) Ausgaben: 319 Thlr. 25 Sgr. Unterstützungen an 103 Familien, 238 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. für die Kleinkinderbewahranstalt, Vorschüsse 45 Thlr. Das Vereinsvermögen hat um 139 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf. zugenommen. Trotz Abgangs von 22 Mitgliedern ist die Zahl derselben von 260 auf 294 gestiegen. Gleichwohl haben sich noch recht viele der wohlhabenderen Bewohner dieses Stadttheiles von dem Streben des Vereins fern gehalten, weshalb der Vorsitzende die Anwesenden ersucht, dahin wirken zu wollen, daß dieselben allmälig dem Verein gewonnen werden, und daß die Neuanziehenden die Stelle der durch Wegzug Ausscheidenden ersetzen. Da im vor. Jahre 125, in diesem nur 103 Familien unterstützt wurden (ein bedeutendes Zeichen, daß ein Fortschritt zur Besserung in der Lage der ärmsten Klassen stattgefunden haben muß, insofern weniger Beanspruchungen vorkamen, vielleicht zum großen Theil eine Folge der niedrigeren Lebensmittelpreise) und die Unterstützungssumme sogar größer war, als im vorigen Jahre, so geht hervor, daß in diesem Jahre weit kräftigere Unterstützungen geleistet werden konnten, nämlich im vor. Jahre durchschnittlich 2½, in diesem $3\frac{1}{10}$ Thlr. pro Familie. Im Allgemeinen erfreulich haben die Vorschüsse, welche natürlich zinslos geleistet werden, gewirkt. Viele haben sich wieder ganz aufgeholfen, und nur Wenige haben sich als des Vertrauens unwürdig bewiesen, indem sie keine Rückzahlung leisteten. Aus der Schule entlassenen Knaben verarmter Eltern oder elternloser Waisen wurden behufs Erlernung von Handwerken die Lehrgelder und betreffende Geräthe geleistet, und auch für Mädchen ist Lehrgeld mit Erfolg bezahlt worden. Einer besondern Liebe seitens des Vereins erfreut sich mit Recht die Kleinkinder-Bewahranstalt, deren Lehrerin, Frl. Mager, mit segensreichem Erfolge an dem Werke der Herzensbildung der Kinder arbeitet, was von dem Gesammtvorstande des Vereins wie von dem speziellen Vorstande der Bewahranstalt mit bereitwilligem Danke anerkannt wird. Den Vorstandsdamen der Anstalt wird für ihre Mühewaltung in Beaufsichtigung der Anstalt der innigste Dank ausgesprochen, namentlich aber hervorgehoben, daß die reiche Weihnachtsspende an 100 Kinder nur ihrer Mühe und Güte zu danken ist. Der Schulbesuch ist regelmäßig. 78 Kinder besuchen denselben, davon 37 Mädchen. Seit den 7 Jahren des Bestehens haben schon 400 Kinder die Anstalt besucht. Von November vor. Jahres bis Mitte April d. J. haben 30 der ärmsten Kinder Mittagspeise in Suppe und Brodt erhalten. — Eine Wahl fand nicht statt, vielmehr ward der gegenwärtige Vorstand dringend ersucht, seine Funktionen beizubehalten, was auch acceptirt wurde. Mit der herzlichen Bitte, des Vereines und der Anstalt Wohl auch ferner im Auge zu behalten, ward die Sitzung geschlossen.

§ **Breslau,** 24. Juni. [Zur Tages-Chronik.] Wie aus den betreffenden Anzeigen des „Schles. Kunstvereins" zu entnehmen, dürfte der Schluß der diesjährigen breslauer Kunstausstellung spätestens Mitte Juli erfolgen. Die Theilnahme des Publikums ist lebhafter, als bei irgend einer früheren Ausstellung. Nicht minder ist die Mitgliederzahl des Vereins neuerdings durch viele Beitrittserklärungen vermehrt worden. Unter den für die im November bevorstehende Verloosung angekauften Gemälden sind, außer den schon erwähnten, ferner hervorzuheben: „Westphälische Kirmes," von Pohle in Düsseldorf, „Morgenbeleuchtung," von C. Morgenstern in München, „Wandernde Heerde," von Lachenwitz in Düsseldorf, „Schloßruine aus Tyrol," von Emil Kirchner in Münster, „Hochalpe aus dem Haingrunde" von Girscher aus Breslau und „Herbstlandschaft" von Adolph Dreßler aus Breslau, z. Z. in Frankfurt a. M. Das vielbewunderte Bild: „Hermann und Dorothea" von Julius Scholtz aus Breslau, in Dresden, ist in Privatbesitz übergegangen; Hr. v. Wallenberg-Pachaly hierselbst hat das kostbare Gemälde: „Morgen in der Schweiz," von Jul. Jabin aus Düsseldorf, gegenwärtig in Harzburg, Frau Baronin v. Wimmersberg das schöne Bild: „Der zerstreute Schachspieler" von Jul. Wegde in Berlin angekauft. Die von einem vornehmen Russen erworbenen Gemälde sind: „Lago maggiore." von C. v. Raven in Düsseldorf und „Mondlandschaft" von F. Sallmann in Berlin. Vor einigen Tagen verweilte hier der Direktor der königl. Kunst-Akademie in Königsberg, Ludwig Rosenfelder, dessen großes historisches Tableau: „Besitznehmung der Marienburg ꝛc." demnächst zur Ausstellung nach Dresden befördert werden soll. Die Ausgabe der Loose für die zu veranstaltende, höhern Orts genehmigte Ausspielung von Gegenständen der schles. Industrie-Ausstellung hat begonnen und werden bei dem geringen Preise von 10 Sgr. pro Loos unzweifelhaft die größte Verbreitung finden.

Gestern war die Liedertafel des „akademischen Musikvereins" im Liebich-Garten vom freundlichsten Wetter begünstigt und von einem zahlreichen Auditorium besucht. Die Aufführung der Quartette, deren humoristische Färbung allgemein ansprach, ging sehr gut von statten, und die Chöre schienen gleichfalls besser besetzt, als bei den ersten Concerten dieses Semesters. Es ließ sich nicht verkennen, daß die längere Dauer der Pfingstferien von den akademischen Sängern zu fleißigem Studium benützt worden war.

✉ **Breslau,** 23. Juni. Der heutige Dinstag war endlich einmal der alten städtischen Ressource günstig; denn das Wetter war herrlich und besonders war der Abend ein höchst angenehmer. Kein Lüftchen regte sich und der würzige Blumenduft der zierlichen Anlagen des Schießwerdergartens verbreitete sich über alle Tische, die diesmal zahlreich besetzt waren. Das heutige Concert war das fünfte für diesen Sommer und wurde von der Bilse'schen Philharmonie ausgeführt, die unter der Leitung ihres wackeren Dirigenten sich bereits in allen Kreisen die deutlichste Anerkennung erworben hat. — Die Ressourcenmitglieder machten während der Concertpausen häufige Ausflüge nach der nahen Füllerinsel, deren restauration en miniature einen frugalen und billigen Imbiß liefert.

Breslau, 24. Juni. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Fischergasse Nr. 12 ein Paar neue graue Bukskinghosen mit schwarzer eingewirkter Kante.

Verloren wurden: eine kleine schwarze Wachsleinwandtasche mit Gummiband, mit nachstehendem Inhalt: ein Rentenbrif Nr. 8296 Litt. C. Fol. 42 über 100 Thlr. nebst 2 Zins-Coupons; eine preußische Kassenanweisung zu 25 Thlr., eine dergl. zu 5 Thlr., 8 darmstädtische Kassenanweisungen, à Stück 10 Thlr., 1 Imperial, 1 Friedrichsdor, circa 12—15 Thlr. in verschiedenen unbekannten Papier- und Münzsorten, und 2 Viertel-Lotterie-Loose, von denen eins die Nr. 40,357 führt.

Angekommen: Geh. Rath v. Leski mit Bedienung aus Warschau; Oberst-Lieutenant Voß aus Salzbrunn kommend; Kammerherr v. Hohberg aus Goglau. (Pol.-Bl.)

e. **Löwenberg,** 23. Juni. Se. fürstbischöfliche Gnaden sind am vorigen Sonnabend von Schmottseiffen, dessen Pfarrer im schönen Wetteifer mit der Gemeinde zum würdigen Empfange wie zur herrlichen Ausschmückung der Kirche keine Kosten gescheuet hatte, nach ertheiltem Sakramente der Firmung Nachmittags nach Kloster Liebenthal gefahren und haben das dortige Kirchen- und Schulwesen revidirt, von dort zu gleichem Zwecke nach Klein-Röhrsdorf und von da zurück nach Schmottseiffen zum Nachtquartier in der Pfarrei. Am Sonntage in der Frühe fuhren Hochdieselben, nach Ertheilung des Abschiedssegens an die Gemeinde, nach Lähn und gelangten daselbst in der zehnten Stunde an. Der Hr. Fürstbischof firmte die dortigen Gläubigen und revidirte dann das Kirchen- und Schulensystem. Montags war das nächste Reiseziel Märzdorf; von diesem freundlichen Kirchdorfe begab sich der Hr. Fürstbischof nach Zobten am Bober, woselbst der zur Zeit anwesende Besitzer, General der Kavallerie a. D. Graf von Nostitz, die Räume seines Schlosses gastfreundlich zur Nachtherberge offerirt hatte. Die veränderte Reisedisposition bezeichnete das stattliche Harpersdorf unter dem probsthainer Spitzberge als weiteres Reiseziel des hochwürdigsten Kirchen- und Schulenrevisors am heutigen Dinstage. — An Kreis-Kommunalkosten pro 1857 haben beizutragen die Städte Löwenberg 54 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., Greiffenberg 50 Thlr. 20 Sgr., Friedeberg am Queiß 27 Thlr. 19 Sgr. 4 Pf. und Liebenthal 19 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf.; von den Dominien steuern die meisten Kosten dazu: Greiffenstein 58 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., Neuland 33 Thlr. 22 Sgr., Zobten gräflichen Antheiles 25 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. und Hohlstein 21 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. — Die Preise der Feldfrüchte sind leider wiederum seit den letzten drei Wochenmärkten im Steigen begriffen, indem als die höchsten Preise für den Scheffel weißen Weizen 3 Thlr. 7½, 15 und 20 Sgr., gelben 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 und 10 Sgr., Roggen 1 Thlr. 20 bis 25 Sgr., Gerste 1 Thlr. 15 bis 17½ Sgr. und Hafer von 25 Sgr. bis zu 1 Thlr. bezahlt wurden. — Die hohen Wärmegrade der letzten acht Tage, 25 bis 30 in der Sonne, erwecken wiederum Befürchtungen wegen des Sommergetreides und der Gartenfrüchte, namentlich der Gurken, bei den ländlichen Grundbesitzern.

Sagan. Am 10. Juni feierte der Missionsverein der saganer Diözese sein Jahresfest in der evangelischen Kirche zu Nieder-Hartmannsdorf. Trotzdem, daß dieser Tag gerade ausnahmsweise ein Regentag war, hatte sich die große Kirche, welche von der Gemeinde mit vieler Liebe und Aufopferung herrlich geschmückt worden, von Nahe und Ferne so dicht gefüllt, daß wohl keine Stelle unbesetzt geblieben. Wir wünschen der lieben Gemeinde, daß es ihr möglich werden möge, ihr Gotteshaus mit Thurm und Glocken zu zieren. — Nächstes Jahr soll das Fest zu Priebus stattfinden, woselbst — wie man hört — in der Nähe des Hungerthurmes verschönernde Anpflanzungen gemacht werden. — Die herzoglichen Forsten haben durch Waldbrände mannigfachen Schaden gehabt; so sind an einem Sonntage 3 Waldbrände auf einmal gewesen. — Die Sachsen scheinen für Schlesiens Boden besondere Vorliebe zu haben; es sind binnen Jahresfrist zwei Rittergüter unseres Kreises an Herren aus Sachsen verkauft worden; so kürzlich das Rittergut Groß-Dobritsch, woselbst sich eine große Brauerei befindet, deren gegenwärtiger Pächter — auch ein Sachse — ein weit verfahrenes und sehr beliebtes Lagerbier braut, daher denn auch von hier aus der Ort fleißig besucht wird, trotzdem, daß er 2 Stunden entfernt ist. Auch eine Käsefabrik befindet sich daselbst. — Das von Groß-Dobritsch nicht weit abgelegene Naumburg hat seit 1827 ein Mineralbad, das Anfangs mehr als jetzt besucht wurde. Das Wasser hat schon mehrfach seine Heilkraft bewährt und zumal bei rheumatischen Leiden, Bleichsucht ꝛc. treffliche Dienste geleistet. Das Bad verdient alle Beachtung. Jedenfalls verdankt die Heilquelle ihren Inhalt zum Theil mit den Braunkohlenschichten, auf welchen die ganze Gegend ruht. Man hat angefangen, auf Braunkohlen zu bauen und — so viel verlautet — mit günstigem Erfolg und gutem Abgang. Freilich ist viel Konkurrenz da; denn Grünberg, Sorau, Ullersdorf bei Hansdorf haben gleichfalls ihre Braunkohlen, die sogar von den Bäckern hier und da benutzt werden, wodurch Geld- und Holzersparniß erzielt wird. — Das Hüttenwerk in Tschirndorf ist wieder vollständig im Gange, und gewährt das gewerbthätige Leben daselbst einen wirklich interessanten Anblick, da zugleich verschiedene Zweige der Industrie hier vertreten sind. — Gegenwärtig befindet sich hier eine Menagerie mit einigen schätzbaren Exemplaren von Löwen, Tigern und Hyänen. Der König der Thiere war, als wir ihn sahen, sehr ungalant gegen die Gesellschaft, indem er auf den Ruf des Wärters sich wohl einmal erhob, aber sich sofort wieder nach einigen auf die Menge geworfenen verächtlichen Blicken niederließ, den Kopf nicht den Zuschauern zukehrend. Jedenfalls mochte er denken: „Hätte ich euch in meiner Wüste daheim, würdet ihr schon das Gaffen sein lassen." Ein Lama, „durch Robinson bekannt" — wie auf dem Zettel steht — kümmert sich ebenfalls durchaus nicht um die Fremdlinge, wahrscheinlich weil kein Robinson darunter. Es speist, ohne sich stören zu lassen, sein Heu, das jedenfalls nicht transatlantischen Ursprungs war. — Auf unserm Bahnhofe befindet sich im Besitze des Restaurateurs ein sehenswerther alter Kupferstich, das biblische Jerusalem darstellend, welches der freundliche Besitzer gern zeigt, die nöthigen Erläuterungen dazu mit Sachkenntniß gebend. Es sollen ihm für das Bild

---

die meisten zu höchst billigen Preisen und geeignet zur Verzierung der Zimmer. Wo man hinsieht, überall schöne und gelungene Blumen und Fruchtstücke, die man empfehlen darf. Aber das ebengenannte von Adriana Haanen ist so ausgezeichnet und so überaus reich und schön, von so warmem, kräftigem und harmonischen Kolorit, so wohl geordnet und naturgetreu, daß wir keinen Augenblick anstehen, es in seiner Art nicht allein, sondern sogar überhaupt als eines der werthvollsten Gemälde dieser zweiten Ausstellung zu bezeichnen (Rotunde), und es wohlhabenden Freunden der Kunst, und denen, welche eine elegante Zimmer-Verzierung wünschen, anzuempfehlen.

Zu den Stillleben, deren wir bereits anerkennend gedacht, und von denen das von Brehmer, Nr. 73, der Verein angekauft, ist noch ein größeres wohlgelungenes und reiches von R. Jäger, „verlassenes Dessert", Nr. 672, und dessen „todtes Wild, ein Fasan und ein Haase", Nr. 664, zu zählen, welches letztere ein gutes Studium an den Tag legt; auch solle man das gar artige Stillleben von Carl Axmann, Nr. 20, nicht übersehen.

Zu den Genre-Bildern, deren einige hinzugetreten, andere unter der bedeutenden Anzahl sehr guter noch einer besonderen Aufmerksamkeit werth sind, rechnen wir die eines Künstlers, der unsere frühern Ausstellungen wiederholt mit guten Bildern geschmückt hat; Prof. Heinr. Rustige, „seine Flucht vor den Wölfen in Ungarn", Nr. 506, ist ein höchst charakteristisches Bild, voll von Wahrheit und Naturauffassung, und ganz vortrefflich gemalt, und man kann wegen der guten Eigenschaften des Gemäldes gern über den Gegenstand hinwegsehen. Ganz besonders schön, ja anmuthig ist Nr. 508, „der Genesende am Sonntag Morgen", schon in fester Hand, (der ruhende Greis, dem ein junges Mädchen wohl eine Andacht vorträgt), beide sind so gelungen und so zart empfunden, daß man gern vor dem kleinen Bilde verweilt. Grüns „italienischer Knabe", Nr. 179, ist werth neben seiner „Hagar", deren wir bei der ersten Aufstellung rühmend gedachten, besonderer Beachtung, kräftig und tüchtig. Die Gemälde von François Meltzer in Brüssel, Nr. 383, 84 u. 85, verdienen alle Aufmerksamkeit, und das Erstere, Nr. 383, „das durch Zank unterbrochene Fest", ist mit großem Humor und Wahrheit durchdacht.

(Fortsetzung folgt.)

✉ Eine Kriminal-Geschichte.

(Fortsetzung.)

Am 17. d. M. nahmen die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen den Schichtmeister Joseph Franke unter Vorsitz des Kreis-Ger.-Dir. Grüner aus Groß-Strehlitz in Gleiwitz ihren Anfang; auch der Ober-Staatsanwalt v. Hantelmann aus Ratibor wohnte den Verhandlungen bei. Es wurde außer dem Richterkollegium noch ein Richter designirt, und noch zwei Ergänzungs-Geschworene gewählt, um bei der langen Dauer der Verhandlung für jeden Fall das Kollegium spruchfähig zu erhalten.

Joseph Franke, der auf der Anklagebank ziemlich unbefangen und mit einem affektirten Selbstvertrauen saß, ist ein Mann von mittlerer Statur, hat langes blondes Haar, einen ganz eigenthümlichen Blick, denn eines seiner Augen hat einen Fehler an der Pupille, und höchst auffallende Züge. Seine Stirne ist zurückgetreten und sein Nase stark hervorspringend. Er beantwortet die an ihn gerichteten Fragen, seine Person betreffend, zurückhaltend und vorsichtig. Er hat früh seinen Vater verloren, worauf die Mutter sich wieder verheirathete. Das Gymnasium hat er bis zu den Mittelklassen besucht, und dann als Sekretär sich beschäftigt. Später heirathete er eine geb. Tschaskalik, ging im Jahre 1848, wie er angiebt, schon im Januar nach Wien, von da nach Ungarn, betheiligte sich an der dort ausgebrochenen Revolution, avancirte bis zum Hauptmann und kapitulirte bei der Einnahme von Villagos. Von da ging er mit den anderen Flüchtlingen nach der Türkei und von hier nach England. Er betrieb in Helgoland die Anwerbung für die englisch-deutsche Legion, kam in dieser Angelegenheit nach Hamburg, besonders auch, weil er hoffte, dort seine Schwägerin Flora zu finden, und will erst von ihr die Ermordung der Fürstin erfahren haben.

In Hamburg wurde er arretirt. Ueber die verschiedenen Pässe, die man bei ihm fand, machte er unsichere und unwahrscheinliche Angaben. Er befand sich schon im Preußischen zweimal in Untersuchung; einmal wegen Betruges, weshalb er zu drei Tagen Gefängniß, und ein anderesmal wegen gewaltsamen Diebstahls, weshalb er zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Er hatte nachweislich verschiedene Namen geführt, und zwar v. Przetulski, Frantkowski, Dr. Schulz, Bonkowski ꝛc. ꝛc., was er jedoch beharrlich in Abrede stellt.

Die Anklage, die nun verlesen wird, bezichtigt ihn, den Carl Obst beauftragt, gedungen und verleitet zu haben, einen Mord zu vollziehen, und ihm dazu die Waffen gegeben zu haben, wohl wissend, daß sie zur Ausführung der That dienen. Als Beweis wird die Aussage des verurtheilten und im Gefängniß verstorbenen Mörders angeführt, die nachgewiesene Beschaffung der Waffe, der Flinte, mit der die That ausgeführt wurde, sein Aufenthalt in Myslowitz während der Ermordung, den er absichtlich zu verleugnen suchte, einige ihm entfallene Worte, sein Verkehr mit dem verstorbenen Fürsten und Obst, namhafte Summen, welche durch den Haushofmeister Passy an ihn, unter dem Namen Dr. Schulz, abgeführt worden sind, sein ängstliches und befangenes Benehmen vor dem Herzog von Bielitz, als dieser die Hoffnung aussprach, die Mörder seiner Mutter würden schon ermittelt werden, und verschiedene andere Indicien.

Da der Angeklagte sich für nicht schuldig erklärte und alle ihn inkriminirenden Umstände in Abrede stellte, so nahmen die Verhandlung und das Zeugenverhör ihren Anfang. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Angelegenheit in zwei Theilen verhandelt werden müsse. Zuerst müssen die Geschworenen sich die Ueberzeugung verschaffen, daß die Ermordung der Fürstin wirklich durch Obst geschehen sei, und dann erst kann die Frage untersucht werden, ob Franke denselben verleitet habe, den Mord zu vollziehen. Es wurden demnach am ersten Tage die Zeugen alle vernommen und einzelne Verhandlungen verlesen, die jene That des Obst mit der größten Entschiedenheit und evidenter Klarheit darthaten, und die wir, weil sie eigentlich die Untersuchung des Franke nicht direkt betrafen, im geschichtlichen Zusammenhange kurz dargestellt haben. Als solche sind sie auch bereits anerkannt und festgestellt worden.

Am 18. begann nun das Zeugenverhör gegen den Angeklagten in Bezug auf seine Betheiligung an dem Morde, und wir werden nun hier die wichtigsten Zeugen selbst sprechen lassen. Rosalie Ramdel, das Kammerfräulein, sagt aus, daß sie bei der Ermordung der Frau Fürstin zugegen gewesen, und erzählt die Umstände derselben. Die Fürstin habe an diesem Tage an der Gicht gelitten und sich früh zu Bette begeben wollen; sie selbst sei gerade an den Schranken getreten, und habe dann die Laden schließen wollen, als der Schuß fiel; sie habe nur ein einmaliges Aufblitzen des Feuers bemerkt. Die Fürstin habe gerufen: ich bin geschossen, doch sie habe es Anfangs nicht geglaubt. Da habe nun die Fürstin ihre Hand fest und krampfhaft gefaßt, und jetzt erst

bereits 100 Thaler geboten worden sein, wofür es ihm jedoch nicht feil. — Die glogauer Thierschau ist auch aus hiesiger Gegend ungemein zahlreich besucht worden, und schon in Hansdorf war der Zudrang so bedeutend, daß der Salonwagen zu Hilfe genommen werden mußte. Aus einzelnen Dörfern fand eine förmliche Auswanderung statt. Die Bahn war den Tag zu bedeutend ermäßigten Preisen zu benutzen — Der 13. Juni ist spurlos vorübergegangen: vor der buchstäblich aus der Luft gegriffenen Vorhersagung haben wohl einige mehr oder weniger sich gefürchtet, Excesse sind aber nicht vorgekommen. — Einige Meilen von hier hat sich vor einigen Wochen folgender Fall ereignet. Die Ortschaft eines benachbarten Kreises wird von vielen Fremden besucht, welche — oft aus weiter Ferne kommend — den dortigen Arzt zu Rathe ziehen. So kommt denn auch 9 Meilen weit her ein Vater mit seinem kranken Sohne, um Hilfe und Trost zu holen. Es sind ihm bereits 7 Söhne gestorben; er zittert für das Leben des achten, der noch sein einziger. Der Arzt macht wenig Hoffnung, giebt jedoch Medizin; und während der Vater dieselbe in Empfang nimmt, stirbt der Sohn im Gasthofe. Der Schmerz des Vaters soll herzerschütternd gewesen sein. Er ist die Nacht hindurch mit seinem todten Sohne heimgefahren, um der harrenden Mutter die Nachricht zu bringen, daß sie kein Kind mehr habe. — Künftigen Freitag, Nachmittags 4 Uhr, findet in unserer evangelischen Kirche ein Missionsfest statt, bei welchem Herr Pastor Knak aus Berlin die Predigt halten wird. — Die Getreidepreise sind am letzten Markttage in die Höhe gegangen, woran wohl die anhaltende Dürre mit schuld ist. Doch hegen wir die Hoffnung, daß die Ernteaussichten anderwärts besser, als bei uns, sich gestalten und wir vor Theuerung bewahrt bleiben werden. — Auch aus unserer Gegend haben schon Viele die Industrie-Ausstellung in Breslau besucht, und geschieht es zuweilen, daß solche, welche dieselbe nur aus Ihren Berichten kennen, oft die Rückkehrenden auf Gegenstände aufmerksam machen, welche den Okularinspicienten entgangen sind. Doch sind wir zu wenig Engländer, um die Reise sofort noch einmal zu machen und wäre es selbst der etwa nicht bemerkten Bierfontäne wegen.

X **Christianstadt,** 23. Juni. Unsere geographische Lage, welche uns täglich schlesische Luft einathmen läßt, sichert diesen Zeilen vielleicht Aufnahme in Ihren Provinzialnachrichten — um so mehr, als ja auch die schlesische Industrie-Ausstellung Produkten unserer Gegend Raum gewährt hat. Nur der Bober trennt uns von dem Weichbilde der schlesischen Nachbarstadt Naumburg, doch wird auch diese Scheidewand bald aufhören, indem das Flußbett immer trockener wird und der Bober mehr und mehr zur Klasse seichter Bäche herabsinkt. Nach 5—6wöchentlicher Dürre erfreuten wir uns, vom 9. bis 11. d. M. einiger Regenschauer, die aber nicht durchdrangen und an einzelnen Stellen kaum den Staub löschten. Seitdem ist wieder blauer Himmel und Sonnenbrand. Die Getreidefelder zeigen große gelbe Striche frühreifer Aehren —, und auf den Wiesen sieht es traurig aus. Wo man sonst 11—14 Fuder Heu erntete, mußte man sich mit 4 Fudern begnügen. Noch haben die Kartoffeln nicht gelitten; aber bald wird auch an diese die Reihe kommen. So geht es uns, so geht es auch dem saganer Kreise. Sie können sich denken, mit welchen Empfindungen unsere Landwirthe in Ihrer Zeitung lesen, daß es z. B. in Görlitz seit dem 8. d. Mts. fast täglich regnet und in Breslau die verschiedenen Ressourcen und das Sommertheater „leider" von der Ungunst des Wetters zu leiden haben. Lassen Sie uns den Regen ab, Ressourcen und Theater wollen wir Ihnen gern gönnen, um so mehr, als in diesen Tagen auch unser Ort theatralischer Genüsse sich erfreute, bei deren Wegfall über unsere Lippen kein „leider" gekommen wäre. Besagte Truppe, aus drei Personen bestehend, deren Repertoir ganz neue Stücke, z. B. die Rosen des Hrn. v. Malesherbes, welche übrigens in jüngster Zeit sich wieder bemerklich gemacht haben, aufwies, soll — relata refero — die Uranfänge der Kunst repräsentirt und stark an den berühmten Schauspieldirektor Thespis erinnert haben, der jedoch diese Ideenverbindung wohl sehr übel nehmen würde. — Wir hofften stark auf den naumburger Jahrmarkt, daß der uns Regen bringen würde; auch fegte gestern ein heftiger Wind einige Wolken zusammen — aber vergebens! Dem heutigen Markttage lächelt ein blauer Himmel, heiß geht es her bei Käufern und Verkäufern, und als lustiger Ventilator dreht sich das Carrousel auf dem Sammtringe. Wir gönnen es den lieben Nachbarn, die aber gewiß auch einen tüchtigen Regen mit Freuden begrüßt haben würden. Wir sind nicht neidisch auf unsere Schwesterstadt, die es jährlich zu 4 besuchten Märkten bringt, während wir uns nur mit einem, dem Thomasmarkte vor Weihnachten, begnügen müssen; unsere andern Märkte sind fast nur im Kalender zu finden. Die naumburger Märkte bringen auch unserer Stadt Verdienst; darum kein Neid, darum keine Feindschaft. — Gestern Abend röthete sich der Himmel, und wir erfahren, daß unweit Grünberg Klafterholz verbrannt ist. Auch die reichenauer Forsten haben erst vor wenigen Tagen 50 Morgen ebenfalls durch Feuer eingebüßt. — Unsere königlichen Forsten, welche die Oberförsterei Sablath bilden und vor Zeiten Eigenthum der Grafen von Promnitz waren, sind durch besondere Kommissarien in neue Jagen eingetheilt worden. Zur Begrenzung und Bezeichnung dieser Jagen werden sehr schöne Steinpfosten verwandt, welche gegenwärtig auf unserem Marktplatze lagern, welcher durch den Umstand merkwürdig ist, daß er die Form eines C an sich trägt, und damit den Namen des Gründers der Stadt, des Herzogs Christian von Sachsen verewigt.

---

††† **Glogau,** 23. Juni. Heute Nachmittags um 4 Uhr traten die 3 Wahlcurien der hiesigen evangelschen Gemeinde zusammen, um die Wahl eines dritten Pastors zur Kirche „Schifflein Christi" vorzunehmen. Mit großer Majorität wurde gewählt: der Oberdiakonus Herr v. Cölln in Lüben und zwar von der ersten Kurie mit 3 gegen 1 Stimme (die der Pastor Cubale in Landsberg erhielt), von der zweiten Kurie mit 7 gegen 1 Stimme (die gleichfalls Herr Cubale erhielt), von der dritten Kurie mit 20 gegen 8 Stimmen, welche letztern ebenfalls Herrn Cubale zufielen. Möge der Gewählte zum Segen der Gemeinde in die Fußtapfen seines Vorgängers, des Pastors Bock, treten.

φ **Glogau,** 23. Juni. [Vorschußverein. — Versetzung.] Der vom hiesigen Gewerbeverein angeregte Vorschuß-Verein für Gewerbetreibende ist nun wirklich ins Leben getreten, und hat sich in seiner ersten General-Versammlung am 19. d. M. in der Art konstituirt, daß er aus seiner Mitte zwölf Mitglieder in den Vorstand, einen Revisor und einen Stellvertreter für denselben gewählt. Die Wahl fiel auf die Herren Buchhändler Reisner, Baumeister Bail, Mühlenbaumeister Bavay, Kaufmann Hofferichter, Stadtrath Garbe, Stadtrath Mehnert, Eisenbahn-Direktor Lehmann, Conditor Jäckel, Schuhmachermeister Klein, Kaufmann Leipner jun. und Kaufmann Prausnitz. Am 21. d. M. haben diese Herren den Buchhändler Reisner zum Vorsitzenden, den Stadtrath Garbe zu dessen Stellvertreter, den Mühlenbaumeister Bavay zum Schriftführer und den Servis-Rendanten Schönpflug zum Kassen-Rendanten des Vereins gewählt. Der Eisenbahn-Revisor Rörig ist zum Revisor und der Gemeinde-Einnehmer Lincke zu dessen Stellvertreter berufen. Bis jetzt zählt der Verein bereits 81 Mitglieder; der Zweck desselben ist in den von der Orts-Polizei-Behörde bereits genehmigten Statuten hauptsächlich der, daß unsere gewerbfleißigen Mitbürger, denen es nicht an Arbeit, wohl aber zuweilen an den erforderlichen Betriebsmitteln fehlt, in solchen Fällen nicht genöthigt sind, zu wucherischen Darleihern ihre Zuflucht zu nehmen, welchen sie oft mit den Früchten ihres Fleißes den Keim ihres Wohlstandes zum Opfer bringen müssen. Wir wünschen dem Verein eine recht umfassende Theilnahme. — Der erst vor 9 Monaten aus Mainz hierher versetzte Kommandeur der 17. Infanterie-Brigade, General-Major Graf v. Monts, ist bereits wieder als Brigade-Kommandeur nach Köln versetzt.

---

§§ **Schweidnitz,** 23. Juni. [Konzerte. — Chausseen. — Bauten. — Sommerwohnungen.] Seitdem günstigere Witterung eingetreten, sind die Gartenkonzerte wieder sehr im Gange. Dieselben werden theils von der Kapelle des Stadtmusikus, theils von dem Musikchor des 2. Bataillons des 6. Infanterie-Regiments abgehalten. Der zum Theil gut gepflegten Gärten, bei denen zugleich eine Schankwirthschaft besteht, hat es übrigens in den Vorstädten und in dem mit denselben zusammengrenzenden Dorfe Kletschkau eine solche Menge, daß das Publikum sich ziemlich zerstreut und keiner stark besucht ist. Nur der frühere Ressourcen-Garten, der von dem jetzigen Besitzer unter der Benennung „Volksgarten" allgemein zugänglich gemacht ist, scheint zum Theil wegen des Reizes der Neuheit, besonders bei den wöchentlich zweimal stattfindenden Abendkonzerten, stärker als die andern frequentirt zu werden. — Trotz des Schienenweges zwischen Schweidnitz und Waldenburg hat sich die Kommunikation auf der Chaussee, welche von hier über die sogenannte rothe Höhe nach der genannten Gebirgsstadt führt, in den letzten Jahren nicht gemindert; auch werden noch bedeutende Kohlentransporte auf dem Fahrwege hierher gebracht. Da die Chaussee in gutem Stande erhalten wird, so ziehen die Frachtfuhrleute diesen näheren Weg dem über Freiburg führenden vor. Bei dem ersten Meilenzeiger von hier auf der Anhöhe an den sogenannten Bögenbergen befindet sich ein kleiner Obelisk, genannt die Merckelssäule, zum Andenken an den frühern Oberpräsidenten der Provinz. Von derselben genießt man eine weite und herrliche Aussicht nach der Ebene, in der sich zunächst die Stadt Schweidnitz präsentirt, und die zur Rechten von dem Zobtengebirge begrenzt wird. — Weniger frequentirt ist jetzt die Chaussee von hier nach Freiburg. Seit der längere Aufenthalt in Königszelt bei der Eisenbahnfahrt von hier nach der Nachbarstadt aufgehört hat, benutzt der Reisende natürlich lieber die Fahrt mit dem Dampfwagen als jede andere Fahrgelegenheit. — Ueber den Weiterbau der vor zwei Jahren begonnenen Chaussee zwischen hier und Sarau hat Referent nichts Bestimmtes gehört. — Einzelne Hausbesitzer haben jetzt in der günstigen Jahreszeit zweckmäßige Umbauten im Innern der Häuser vorgenommen. Man sollte meinen, daß die bei der häufigen Nachfrage nach bequemen Wohnungen steigende Rentabilität der Häuser zu weiteren Bauunternehmungen derart auffordern sollte. Das an die Niedervorstadt eng angrenzende Dorf Kletschkau hat eine Menge Sommerwohnungen, einladend für die, welche den Reiz einer unmittelbaren ländlichen Umgebung lieben; es scheint aber, daß in diesem Sommer eine nicht kleine Anzahl der zu vermiethenden Lokale keinen Miether gefunden habe.

N **Ratibor,** 24. Juni. Die am 15. d. Mts. unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsrathes Herrn Urbani begonnenen Verhandlungen des hiesigen Schwurgerichts wurden am 19. geschlossen. Von den 19 Personen, welche auf der Anklagebank erschienen, wurde nur eine freigesprochen, gegen die übrigen aber zusammen auf 72 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Gefängniß erkannt. Die Zahl der Verbrechen des Diebstahls war diesmal eine untergeordnete; es kamen nur 3 Fälle davon vor, alle anderen Fälle betrafen Meineid, Unzucht, Urkundenfälschung, Raub und Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten, verbunden mit Körperbeschädigung.

Besonderes Interesse erregte die an dem letzten Tage der Sitzung verhandelte Sache gegen 3 dem Bauernstande angehörige junge Leute, die sich des Verbrechens des Raubes schuldig machten. Einer derselben, an einem wunden Fuße leidend, erhielt auf Begehr in einem vor dem Dorfe Slawikau abgelegenen Bauernhofe freundliche Aufnahme. Einige Tage darauf gewährte der Besitzer des Hauses, der dasselbe blos mit seiner 11jährigen Pflegetochter bewohnte, den zwei anderen Burschen ebenfalls gastliche Aufnahme. Zum Danke dafür überfielen alle 3 nach vorangegangener Verabredung ihren Wirth und dessen Pflegetochter, mißhandelten beide durch Würgen und Schläge mit einer Art, bis Besinnungslosigkeit eintrat, bemächtigten sich in Ermangelung anderer Gegenstände verschiedener Kleidungsstücke und Viktualien, und begaben sich sodann mit ihrem Raube nach Zulkowitz, woselbst man sie verhaftete. Des Verbrechens geständig, wurde jedem von ihnen 15 Jahre Zuchthaushausstrafe zudiktirt.

Vorgestern unternahmen die Schüler des hiesigen Gymnasiums, von dem Lehrerpersonale geführt, den alljährlich stattfindenden allgemeinen Spaziergang mit Musik nach dem anmuthig zwischen Waldungen gelegenen, eine Meile von hier entfernten Dorfe Budzin.

In letzter Zeit gingen die Preise sämmtlicher Cerealienarten — der Sack um 10—20 Sgr. — in die Höhe. Es scheint dies aber lediglich eine Wirkung der Handelsspekulation zu sein, da der Stand sämmtlicher Feldfrüchte ein so erfreulicher ist, daß er den reichsten Erntesegen verheißt. — Die Heuernte nimmt einen recht günstigen Verlauf. Das Resultat derselben kann im Ganzen als ein befriedigendes bezeichnet werden, indem der Ertrag ziemlich das Doppelte von dem Ertrage des vorigen Jahres erreicht.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Wie unserm Anzeiger aus Herrnhut berichtet wird, wollen die amerikanischen Brüdergemeinden sich nicht von der Unität trennen, sondern die in England und Amerika gestifteten Tochtergemeinden wollen in Bezug auf ihre Vertretung gleiche Rechte mit der Muttergemeinde haben.

+ Lauban. Am 21. Juni ertrank beim Baden der Waisenknabe H. Witschel.

= Glogau. Nächsten Dinstag den 30. Juni versammelt sich unser landwirthschaftl. Verein im Hôtel blanc. Zum Vortrage kommen unter anderem: Rechenschaftsbericht über das Schaufest, Aussichten über die diesjährigen Ernteerträge, über die zweckmäßigsten Ernte-Methoden und über „Arbeitszustände." — In diesen Tagen war unsere Stadt der Schauplatz mannigfacher Agitation für die Prediger-Wahl, in Privatzirkeln und in öffentlichen Blättern wurde für diesen oder jenen gewirkt. Hoffen wir, daß das Resultat dieser Bestrebungen ein für unsere evangelische Gemeinde segensreiches sein werde. — Sommertheater und Konzerte nehmen unsere Vergnügungslustigen in Anspruch.

△ Hirschberg. Am 21. d. M. traf Se. fürstbischöfl. Gnaden der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster in Lähn ein, woselbst eine schöne und erhebende Feier stattfand. Der Herr Fürstbischof wird am 24. d. M. Abends auch Hirschberg besuchen. — Am 18. d. M. fand ein Insasse zu Kroitsch in seinem Taubenschlage eine tüchtige Eule nebst einer jungen sitzen, ringsherum befanden sich sehr viele junge und alte Tauben, alle lebendig, dagegen aber sehr viele todte Mäuse.

¤ Gleiwitz. Ende dieser Woche wird der königl. hannoversche Hofopernsänger, Herr Schott, welcher zu einem Familienbesuche hier verweilt, auf Veranlassung seiner Freunde ein Konzert veranstalten. — Die Kapelle des 6. Husaren-Regiments giebt jetzt hier Konzerte und Herr Schwiegerling brennt große Feuerwerke ab.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

+ **Glogau,** 20. Juni. [Dr. Demme's „Allgemeine Schwur-Gerichts-Zeitung" in Koburg.] Bereits in Nr. 227 dieser Zeitung haben wir eines Unternehmens gedacht, welches wohl geeignet ist, dem Wohlwollen des deutschen Volkes im weitesten Sinne des Wortes empfohlen zu werden. Die von dem Dr. Demme in Koburg zu begründende Schwurgerichts-Zeitung hat es sich zur Aufgabe gestellt, das deutsche Kriminalrecht zu einem einheitlichen Rechte heranzubilden. Es wird den Lesern der Zeitung und den Gönnern des neuen zu fördernden Unternehmens vielleicht ein Interesse gewähren, zu vernehmen, daß der damals in diesen Blättern mitgetheilte Plan und eine kurze daran sich schließende, zur Theilnahme anregende Besprechung des jungen Unternehmens in Koburg selbst mit der größten Genugthuung gelesen und aufgenommen worden ist. Ein vor Kurzem in Koburg erschienener Bericht über „die Organe der öffentlichen Meinung, über die koburger „Allgemeine Schwurgerichts-Zeitung für Deutschland" und deren Berechtigung als „nationales Unternehmen" gibt auszugsweise Berichte aus den verschiedensten in Deutschland erscheinenden Zeitungen, aus Berlin, Wien, München, Augsburg, Frankfurt, Köln, Hannover, Würzburg, Leipzig, und vermerkt dabei wörtlich: „Ein sichtlich mit besonderer Lust und Liebe niedergeschriebenes Referat über Plan und Tendenz des Unternehmens mit einer kräftigen Ansprache an die Praktiker enthält u. a. Nr. 227 der „Breslauer Zeitung". Es spricht sich darin die ganze, mit praktischer Intelligenz und tüchtiger Gesinnung verbundene Warmherzigkeit des Schlesiers aus und geben wir daraus mit der innersten Befriedigung den folgenden Auszug". Es folgt unser Eingangs erwähntes Referat. Es liegt auf der Hand, daß Referent weit entfernt ist, diese öffentlich ausgesprochene und schmeichelhafte Anerkennung der literarischen Bemühungen für eine gute Sache sich selbst anzurechnen, Referent ist vielmehr sich innigst bewußt, daß er nur ein Organ, ein Träger der öffentlichen Meinung gewesen ist, und daß Alles dasjenige, was in der gemachten Mittheilung für die Schlesier Schmeichelhaftes gesagt ist, einen jeden unserer schlesischen Landsleute in gleichem Grade berührt. Aber einer weiteren Mittheilung zufolge, so haben nicht nur die Zeitungen in den verschiedensten unserer deutschen Gauen, als die anerkannten Organe der öffentlichen Meinung,

(Fortsetzung in der Beilage.]

---

habe sie das Röcheln gehört und das Blut hervorströmen gesehen, weshalb sie auch ganz entsetzt und erschreckt die Beamten gerufen habe. Sie war dann beschäftigt, um der Fürstin Linderung ihrer Schmerzen und Hilfe zu bereiten, war auch zu sehr ergriffen und habe nichts weiter gehört; den Franke kenne sie gar nicht.

Der Zeuge Polizer sagt aus: Mir hat der Herzog von Bielitz, bei dem ich in Geschäften zu thun hatte, mitgetheilt, ein Mann, von dem ich später erfuhr, daß er Franke heiße, war bei mir, erkundigte sich nach meinem Bruder und wollte von ihm Geld haben. Da ich ihm über meinen Bruder keine Auskunft geben konnte, so forderte er von mir Geld, weil er es dringend brauche; der Bruder, meinte er, wird es mir unbedingt geben. Ich verweigerte es ihm jedoch, und er fing an, über den Tod meiner Mutter zu sprechen. Als ich ihm sagte, ich hoffe mit Bestimmtheit, daß die Thäter würden ermittelt werden, wurde er ganz bleich, und ging im Zimmer unruhig auf und nieder. Ich hegte Verdacht gegen ihn und wollte ihn festhalten lassen; allein mein Jäger war nicht zur Stelle. Ich bestellte ihn daher auf den andern Tag, aber er kam nicht wieder und alle meine Bemühungen, ihn aufzufinden, waren vergeblich. Der Zeuge Polizer sagte ferner aus: Der Haushofmeister Passy hat mir gesagt, Franke sei mehrere Nächte kurz vor Ausführung der That bei ihm gewesen; er fürchte dadurch Unannehmlichkeiten zu haben, worüber ich ihn aber noch beruhigt habe.

Die Gastwirth Pohlschen Eheleute aus Myslowitz sind beide verstorben, und ihre Aussage, die verlesen wird, gehet wesentlich dahin: Ein Mann, der sich als ein Inspektor Proske ausgab, von dem sie aber später erfuhren, daß er eigentlich Franke heiße, sei Anfangs März durch mehrere Tage bei ihnen gewesen und habe immer des Abends sich entfernt, und sei Nachts fortgeblieben. Derselbe habe einmal geäußert, innerhalb vier Wochen würde man mehr hören und der Fürst in Besitz der mütterlichen Güter kommen. Als von den Anwesenden Zweifel dagegen erhoben wurden, bemerkte er, so ist es, was der Fürst und ich weiß, weiß Niemand. Er hat sich dann eines intimen Verhältnisses mit dem Fürsten gerühmt und einen Beamten bei der ganz sichern Uebernahme der Güter dem Fürsten in einem französischen Billet empfohlen.

Der Zeuge Croy bekundet, bei dieser Unterredung und Anwesenheit jenes Mannes zugegen gewesen zu sein; er erkenne ihn aber in dem Angeklagten nicht ganz wieder. Aehnlichkeit habe er wohl, doch habe er in dieser Reihe von Jahren sich jedenfalls sehr geändert. Damals trug der Mann einen blonden Bart und Schnurrbart; der Angeklagte habe keinen. Schon das mache ihn unkenntlich.

Der Jäger des Fürsten, Herne, will ein Gespräch des Haushofmeisters Passy mit dem aus Amerika mitgekommenen Revardo Hever belauscht haben, in dem die Worte fielen: „Er schießt Dich todt, wenn Du ein Wort sprichst." Wegen der Gewehre ist es besser stille sein, habe Passy ferner gesagt. In Wien, sagt der Zeuge ferner aus, habe er Franke mehreremale bei dem Fürsten gesehen. Jedesmal habe aber Franke sich weggewendet, wenn er seiner ansichtig ward, augenscheinlich um nicht erkannt zu werden.

Der Sekretär Gerstenberg, der im Schlosse wohnte, sagte aus: Meine Stube grenzte an die des Fürsten. Einmal sah ich durch das Schlüsselloch und lauschte einem Gespräche, das der Fürst mit einer Person führte, deren Rücken mir zugewendet war. Ich hörte die Worte sagen: Meine Gewehre stehen zu Gebote. Ob die Person Franke sei, weiß ich nicht. Kurz vor dem Tode der Fürstin kam eine Person oft nach dem Schloßhofe und suchte sich mit dem Hunde vertraut zu machen. Obst war dies nicht gewesen, sondern ein anderer, der angeblich zu Passy wollte.

Derselbe Zeuge behauptet dann ferner noch, es seien auch vor der Ermordung zum öftern Polen ins Schloß gekommen. Der Zeuge Polizer indessen, der fast jeden Tag zum Fürsten gekommen sein will und alle Räume genau kannte, widerspricht dem, und mehrere andere Zeugen, darunter auch der Jäger, stimmen letzterem hierin bei, so daß der Zeuge Gerstenberg selbst seine Aussage in Zweifel zieht und zugiebt, daß er sich in der Zeit geirrt haben könne. Es wird daher als feststehend angenommen, daß vor der That Polen nicht im Schlosse waren.

Der Haushofmeister Passy bekundete: Die Flora Tschaskalik wohnte bei dem Fürsten, den Angeklagten kenne er aber nicht genau, da er ihn nur zweimal gesprochen. Er nimmt jetzt eine Aeußerung zurück, die er in der frühern Voruntersuchung gegen Obst von der Flora aussagte; er wisse jetzt nicht, was sie gesagt. Er nimmt auch ferner die Aeußerung zurück, die er von Franke aussagte, nämlich: Sein Sie nur ruhig, ich werde sie schon wegschaffen. Er bestreitet auch, daß er gegen Polizer sich ausgesprochen: Er fürchte, weil Franke mehrere Nächte bei ihm gewesen. Mit Polizer konfrontirt, beharrt er bei seinem Leugnen und will nie etwas gegen ihn geäußert haben. Er widerruft endlich auch seine Aussage, daß der Fürst gesagt habe, als er von der Ermordung seiner Mutter hörte, das hat Franke gethan. Derselbe hatte auch vom Fürsten 1500 Gulden erhalten, um sie an Franke in Pesth auszuzahlen, der dort unter dem Namen eines Dr. Schulz sich aufhielt. Er gesteht nur zu, dort eine Summe an einen Mann, der nach Adresse bezeichnet war, gezahlt zu haben; doch sei dies nicht der Angeklagte gewesen. Er bestreitet jetzt auch schließlich, daß der Fürst ihm bei dieser Gelegenheit gesagt haben soll, wenn Sie mich verrathen, dann schieße ich Sie nieder. (Schluß folgt.)

[Einen Betrug eigener Art] berichtet der „Publizist" wie folgt: „Ein Freund lieh dem andern auf dessen Wunsch ein Buch. Auf das leere Blatt unter dem Deckel hatte der Besitzer seinen Namen gesetzt, um in Verleihungsfällen dem Borger sein Eigenthumsrecht ins Gedächtniß zu rufen. Einige Monate darauf wird ihm ein Wechsel präsentirt, der auf eine nicht unbedeutende Summe lautet. Dieser Wechsel trägt unter dem Acceptationsvermerk seinen Namen. Es ist keine Fälschung, es ist seine eigene Handschrift. Durch Kombinationen kommt er auf den Verdacht der Wahrheit; der Freund ist ein falscher gewesen und hat das Blatt aus dem Buche dazu benutzt, einen Wechsel darauf zu setzen. Dieser Betrug ist Gegenstand einer Untersuchung geworden.

Spanien hat eine seiner Berühmtheiten des Tages verloren; der berühmteste Espada der heutigen Stier-Arena, Dominquez, ist auf seinem Felde der Ehre umgekommen. In einem Stiergefechte des Circus des Hafens Santa Maria bei Cadix hatte ein Stier, Barrabas, schon ein Pferd getödtet, ein zweites tödtlich verwundet, als der gefeierte Torero Dominquez erschien, um dem wüthenden Thiere den Genickfang zu geben. Dominiquez wurde von dem Stiere von der rechten Seite überfallen und niedergeworfen, an der Erde liegend aber nochmals von dem Stiere angegriffen, der ihm eines seiner Hörner unter der Kinnlade so einbohrte, daß es an einem Auge hervortrat. Die Cuadrilla rettete zwar den Espada von der Wuth des Stieres, er erlag aber am zweiten Tage.

Um von Paris nach Lyon zu reisen, fuhr man 1785 sechs Tage und sechs Nächte im Eilwagen. Heute dauert diese Reise von Morgens bis Abends, oder vom Abend bis zum nächsten Morgen. Um 1785 durchschnittlich mehr als eine Stunde zurückzulegen, kostete es pro Diligence 80 C., also für 116 Stuuden von Paris nach Lyon 92 Fr. 80 C. Heut zu Tage zahlt man per Eisenbahn 35 bis 40 Fr., erspart obendrein 25 bis 30 Fr. für Essen und die so kostbare Zeit.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 289 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 25. Juni 1857.

(Fortsetzung.)

dem Unternehmen Anerkennung und durch ihre Empfehlungen eine wesentliche Unterstützung gewährt; dem Unternehmen sollte noch mehr zu Theil werden. Die nationale Tendenz und die Zeitgemäßheit des Unternehmens haben die erfreulichste und hohe Anerkennung des regierenden Herzogs von Koburg gewonnen, dieses Fürsten, der stets für die deutsche Sache eine so ungemeine Hingebung an den Tag gelegt hat, in dessen nächster Nähe Friedrich Rückert, der Nestor unserer deutschen Dichter, ein sorgenloses Dasein führen darf. Wir glauben im Sinne des Begründers des Unternehmens zu handeln, wenn wir von der uns ertheilten, gütigen Erlaubniß, das folgende Kabinetsschreiben auch in weiteren Kreisen unseres deutschen Vaterlandes zur Kenntnißnahme mitzutheilen, hiermit Gebrauch zu machen uns gestatten.

Koburg, den 22. Mai 1857.

Kabinet Sr. Hoheit des Herzogs von Koburg-Gotha.

An die Redaktion der „Allgemeinen Schwurgerichts-Zeitung für Deutschland", Herrn Dr. Demme dahier.

Se. Hoheit der Herzog beauftragt den Unterzeichneten, der Redaktion der „Allgemeinen Schwurgerichts-Zeitung für Deutschland" das lebhafte Interesse auszusprechen, mit welchem Höchstderselbe Ihre Anzeige von der wirklichen Gründung des Unternehmens entgegengenommen.

Se. Hoheit würdigt vollkommen die Verdienstlichkeit des Bestrebens, in dieser Zeit friedlicher Entwickelung einem allseitig empfundenen vaterländischen Bedürfnisse abzuhelfen, und wünscht demselben Glück, durch einen so bewährten, juristischen Publizisten ins Leben gerufen zu werden. Höchstderselbe hat daher mit Befriedigung von dem Beifall Kenntniß genommen, mit welchem das Unternehmen bereits allseitig von der Presse begrüßt worden ist, und glaubt nicht zweifeln zu dürfen, daß die Redaktion auch bei den deutschen Gouvernements, namentlich in Bezug auf Erleichterungen in Beschaffung der Materialien, jede thunliche Begünstigung finden werde.

Se. Hoheit Höchstselbst endlich verspricht der Redaktion für ihren gemeinnützigen Zweck gern jede Förderung, welche ihr in der That erwiesen werden kann, und der Unterzeichnete hat die Ehre, mit den eigenen Worten Sr. Hoheit zu schließen: daß im Uebrigen das Unternehmen hier im besten Schutze stehe, in der Obhut eines gerechten und zeitgemäßen Gesetzes.

Mit vollkommenster Hochachtung

gezeichnet G. von Meyern-Hohenberg,
Kabinets-Rath.

Gewiß ein neues, sprechendes Zeugniß der hervorragenden Hingebung Sr. Hoheit des regierenden Herzogs zu Koburg für die gemeinsame, deutsche Sache. Möge dieses hohe und edle Beispiel in unserm weiten Vaterlande Anklang und überall eine zahlreiche Nachfolge finden, das wünschen wir dem nunmehr festbegründeten Unternehmen von Herzen. Die Schwurgerichts-Zeitung wird nämlich mit dem künftigen Monat in Koburg zu erscheinen beginnen. Gerade für Schlesien hat die Redaktion eine besondere Mitwirkung gewünscht, da dieser Theil unseres Vaterlandes eben so hervorragend durch den riesenhaften Aufschwung der Industrie und Gewerbe ist, wie er sich andererseits dadurch seit Jahren bemerkbar gemacht hat, daß vorzugsweise aufsehenerregende Verbrechen in unserer Mitte verübt worden sind. Wer sich daher berufen fühlt, der allgemeinen Sache dienstbar zu werden, der ergreife die Feder und liefere der Redaktion, die alle geleisteten Dienste dankbarst honoriren wird, stets willkommene Beiträge über die Verhandlung selbst erlebter, interessanter Kriminalfälle. Und gerade jetzt beim Beginnen des Unternehmens sind reichhaltige Unterstützungen durch literarische Arbeiten recht am Orte, niemals treffender kann man das bekannte Sprüchwort anwenden: „bis dat, qui cito dat." Somit haben wir einer Verpflichtung gegen unser lesendes Publikum zur Genüge Rechnung getragen und empfehlen wir nochmals und zum Schluß das ganze Unternehmen dem Wohlwollen desselben. Die gedachte Zeitschrift wird im Verlage der herzoglichen Hofbuchdruckerei in Koburg erscheinen und ist schon jetzt durch alle königl. Postämter und alle Buchhandlungen bestellbar. Der jährliche Abonnementspreis ist vorläufig bei einer 60 Bogen starken Auflage in Groß-Oktav-Format auf 4 Thlr. preuß. Courant festgestellt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.



ƶ **Breslau,** 20. Juni. [Schlesische Industrie-Ausstellung.] Der Mahagoni-Schrank, den Herr Kaufmann R. Standfuß an einem der nordwestlichen Pfeiler des Oktogons ausgestellt hat, zieht nicht allein die Augen der Sachkenner, sondern auch der Laien auf sich. Der Schrank enthält nämlich ein vollständiges Sortiment des nothwendigsten Tischler-Handwerkszeuges, welches außerordentlich sauber und nett, und, wie es scheint, ebenso dauerhaft gearbeitet ist. Natürlich ist dies, sowie die in der Nähe befindliche Hobelbank mit massivem Mahagoni-Blatt nicht für einen Gewerksmann, sondern für einen reichen Privaten bestimmt, der entweder Liebhaber der Tischlerei ist, oder dies interessante Gewerk aus Gesundheitsrücksichten betreibt. Der Preis ist der Arbeit und der Bestimmung angemessen, denn der Schrank kostet 75 Thlr. und die Hobelbank 40 Thlr. Das sehr mannigfache Sortiment von Holzwerkzeugen, welches weiterhin einen Tisch allein bedeckt, ist, obwohl von weniger elegantem Aeußeren, da es für den Gewerksmann unmittelbar bestimmt zu sein scheint, nicht minder sauber und gut gearbeitet. Es folgt nun eine Reihe von messingenen Papagei-Käfigen, von denen einer ziemlich plump, die anderen mehr oder weniger geschmackvoll, alle aber sehr theuer sind. Den Reigen eröffnet ein großes messingenes Bauer von W. Plaschke, Klemptner und Metalldrücker zu Reichenbach, Preis 50 Thlr. Das nebenan stehende kleine Bauer, von Klemptnermeister Scholz in Breslau, ist unzweifelhaft geschmackvoller gebaut. Der folgende Käfig von Klemptnermeister Lindner aus Gr.-Glogau hat den Fehler, daß die Futter-Näpfe an unpassender Stelle angebracht sind, dagegen das folgende Bauer, von Klemptnermeister Bockelmann hierselbst, zweckmäßiger und hübscher gearbeitet ist, freilich aber auch 50 Thlr. kostet. — Wir durchbrechen nun die Reihe der Ausstellungs-Gegenstände und gehen nach der vorderen Seite. Wir stoßen hier, gleich hinter den (neulich schon betrachteten) Dezimal-Brückenwaagen auf

eine pharmazeutische Presse nach Mohr'scher Konstruktion, sehr sauber und schön von Leopold Exner, Zeugschmied zu Grottkau, gearbeitet. Ueber ihre Anwendung hat der Verfertiger leider keine nähere Anweisung gegeben, noch konnte Referent etwas über die Zweckmäßigkeit derselben von Sachkennern erfahren. Der Preis ist 90 Thlr. — In einer schlesischen Industrie-Ausstellung konnten natürlich die noch immer gesuchten „schlesischen Waschmaschinen" nicht fehlen, und sie sind auch in drei Exemplaren (eine Rohrmann'sche Cylinder und zwei schlesische Waschmaschinen, polirt und unpolirt) vertreten. Aussteller ist Herr Kaufmann Krüger. Gleich nebenan steht eine Handschuh-Nähmaschine von G. Schmidt, Verfertiger chirurgischer Instrumente hierselbst. — Die folgenden Eisenblech-Striegeln und Maschinen-Draht-Nägel, von dem Hrn. v. Frankenberg, Ritterguts- u. Fabrikbesitzer zu Cziasnau bei Guttentag, sind vortreffliche Fabrikate; von letzteren allein sind 65 verschiedene Sorten ausgelegt. — Ebenso schön und gut gearbeitet sind die folgenden Feilenhauer-Arbeiten (von W. Schenk hierselbst). Es sind ausgelegt: Hand-, Bastard-, Halbschlichtfeilen, gußstählerne Schlichtfeilen; Huf- und Stuhlmacher-Raspeln, Riffeln für Schuhmacher — und sie haben so allgemeinen Beifall gefunden, daß sie bereits sämmtlich verkauft sein sollen. — Feilenhauermeister Wilh. Sirowatki hierselbst hat daneben ein Sortiment verschiedener Feilen, Hufraspel nebst Nadel-Spitzring ausgelegt, von denen die Feilen keine neue Waare, sondern „aufgehauen" und in einem eigenen Härte-Zugofen gehärtet sind. Die Instrumente sind von allen Sachkennern als vorzüglich anerkannt worden. — Die dreiarmigen versilberten Kandelaber-Tischlampen, sowie das Theebrett, Theekessel und Zuckerdose, von C. Bockelmann (hierselbst) sind Arbeiten von hübscher Façon, aber viel zu theuer, denn eine Lampe soll 60 Thlr. und das Theeservice 56 Thlr. kosten. Die folgenden zwei Theeservices von Neusilber und Messing (verwittwete Klemptner Friedrich) sind geschmackvoller und besser gearbeitet, sowie der schöne Kronleuchter (ein 12armiger) und die vierarmige Hängelampe, welche über dem westlichen Ende der Gallerie hängen. — Von Herrn Klemptnermeister Scholz ist noch verhanden (s. oben) eine 6armige Photogen- und Photadyl-Lampe, zwei Kaffeemaschinen (von denen eine zum Filtriren mit Glasbecher, Preis $7\frac{1}{3}$ Thlr.), ein Theekessel mit Lampe und ein messingenes Tablett. — Die von der weit berühmten Firma „Ohle's Erben" ausgelegten Etui's mit Staniol oder Zinnfolien, mit Proben von chemisch reinen gepreßten Zinnröhren, Schroot und Fensterblei, Zinnkapseln, Bleiröhren zu Wasserleitungen etc. sind insgesammt treffliche Fabrikate. Etwas Neues sind die Kapseln zu Flaschen, Kruken, Krausen etc., welche Kapseln nicht allein einen luftdichten, sondern auch eleganten Verschluß bilden, auf dem das Wappen, die Firma etc. (gegen Nachahmung und Fälschung) angebracht werden kann, und die noch obenein den Vorzug großer Wohlfeilheit haben. Bemerkenswerth sind die Zinnröhren, die gepreßt (mit hydraulischer Presse von 500,000 Pfd. Gewicht) in ihren Wänden überall eine gleichmäßige, nicht um Haarbreite abweichende Dicke haben und eben deshalb eine ungemeine Haltbarkeit entwickeln. Besonders wichtig ist, daß diese Röhren von jeder beliebigen Länge, also ohne jede Nath oder Löthung, angefertigt werden können. Wie haltbar die in fabelhafter Weise biegsamen Bleiröhren sind, beweisen die Röhren, welche das Wasser zu dem in der Halle befindlichen Tempel leiten. In Bezug auf den trefflichen Schrot ist zu bemerken, daß er nicht nach englischer Manier (wie in Oberschlesien), sondern nach neuer amerikanischer Weise fabrizirt wird (d. h. bei kürzerem Fall und außerordentlich starkem, entgegenströmenden Luftzuge). — Es folgen nun noch verschiedene Lampen, Kaffee- und Theemaschinen. So von Leop. Jaretzky, Klemptnermeister hier, 2 Moderateur-Lampen, à 10 Thaler (recht hübsch und nicht theuer), und eine Theemaschine; von Theod. Lindner, Klemptnermeister hier, eine neusilberne Kaffee-Filtrir- und eine messingene Umschlag-Wärm-Maschine (letztere scheint recht zweckmäßig konstruirt zu sein); von Wilhelm Gottwald zu Landeck: 2 neusilberne Thee- und Kaffeemaschinen, 4 dergl. von Messing, Zuckerkasten von Neusilber und ovale Backformen von Weißblech getrieben; von F. Riebe, Klemptnermeister hier, Kaffeemaschinen, Tablette dazu, messingene Zuckerdose, Gelee- und Backformen. — Die kleine Dampfmaschine, von W. Hanisch, Maschinenbauer hierselbst, dürfte schon um deshalb interessien, daß sie der Aussteller 1854 nach 2jähriger Lehrzeit angefertigt hat. Die Maschine geht vor- und rückwärts und ist ein recht hübsches Stück Arbeit. Das darunter stehende eiserne Geldschränkchen von M. Kätzel, Schlossermeister hierselbst, ist wohl mehr wegen der fleißigen Arbeit, als wegen der Sicherheit gegen Diebe bemerkenswerth, der Preis ist 20 Thlr. — J. Bittner, Stift- und Werkzeug-Fabrikant hierselbst, hat ein nettes Sortiment Eisen- und Messingstifte für Schuhmacher ausgestellt. (Fortsetzung folgt.)

y [Zum Seidenbau.] Die Nr. 283 der Bresl. Zeitung brachte aus der P. C. einen Handelsartikel, in welchem des Seidenbaues resp. der Grains Erwähnung gethan wird. Es ist nicht zu leugnen, daß durch die vorjährigen Mißernten Frankreichs und Italiens der Preis der Rohseide sehr hoch gestiegen ist. Eine Krankheit raffte in diesen Ländern eine Masse Seidenwürmer hin, und auch in diesem Jahre lauten die Berichte nicht so günstig, als man gehofft hatte, und man erwartet deshalb eine noch höhere Steigerung des Rohprodukts. 1853 galt das Pfd. Rohseide 6 Thlr. 20 Sgr., jetzt kostet es über 13 Thlr. In Frankreich versuchte man im vorigen Jahre norddeutsche Grains einzuführen, und wurden auch mehrere Centner Raupeneier dahin abgesetzt. Leider waren einige Grainshändler so frech, sie mit schlechteren ausländischen Grains zu vermischen. Man überschüttete Frankreich und Italien mit solchen Grains, welche unter der norddeutschen Firma guten Absatz fanden, auf eine Weise, daß der Werth derselben bedeutend sank. Unter solchen Umständen fand sich der pariser Akklimatisations-Verein veranlaßt, einzuschreiten, und die Korrespondenz mit allen Seidenbau-Vereinen war die erste Folge davon. Er bat die Vereine, ihm anzugeben resp. zu ermitteln, wie viel Grains nach Frankreich gekommen seien, von und an wen? Es ist möglich, daß dieser zu großen Hoffnungen berechtigende Verein den Grainsverkauf von nun an beaufsichtigen und das Publikum vor Betrügereien warnen wird. Wenn die Grainszucht auch sehr gewinnbringend ist, so erfordert sie doch auch ungeheure Sorgfalt und Sachkenntniß, und wäre es daher wünschenswerth, wenn die Vereine den Handel mit Grains besorgten. Dieselben würden nur von anerkannten Züchtern ihres Bereichs Grains kaufen, so daß mit vollem Vertrauen man an die Seidenzucht gehen könnte, nicht wie jetzt in Frankreich, Italien und Spanien mit der Besorgniß, ob die diesjährige Seidenzucht gelingen und den gehofften Verdienst auch gewähren wird. In Frankreich und Italien ist der Seidenbau eine Lebensfrage geworden, und in nicht langer Zeit wird auch in Deutschland dieser Industriezweig eine Basis gefunden haben, durch welche es mit den seidenzuchttreibenden Staaten wird konkurriren können. In diesem Jahre sind bei dem hiesigen Vereine 1800 Loth Grains bestellt, und bei einigen Züchtern der Provinz gleiche Bestellungen eingegangen. Der Verein hat nun an den Akklimatisations-Verein zu Paris deshalb geschrieben, und wird die Antwort abgewartet werden.

[Falsche braunschweigische Banknoten.] Der „B.- u. H.-Ztg." zufolge coursiren falsche Noten der braunschweigischen Bank, die sich von den echten durch sehr schlechtes, weiches und graues Papier, breiteren und dunkleren Ueberdruck unterscheiden und denen über dem O in dem Namen Löbbecke der Punkt fehlt.

Die „Annales du commerce extérieur" berichten Folgendes über den Lumpenhandel in den Vereinigten Staaten Amerika's: „Unter den Gegenständen, deren Einfuhr und Verbrauch in Amerika von Jahr zu Jahr zunimmt, stehen fast obenan — die Lumpen. Die Papier-Fabrikation in den Vereinigten Staaten verbraucht jedes Jahr 405 Millionen Pfund Lumpen (183,465,000 Kilogr.). 450 Fabriken verarbeiten diese gewaltige Masse Urstoffs und produziren nach der Schätzung kompetenter Personen (à $1\frac{1}{2}$ Pfd. Lumpen pr. 1 Pfd. Papier) 270 Mill. Pfund Papier (122,310,000 Kilogr.), wonach 10 Pfund 80 (4 Kilogr. 90) Papier auf jeden Einwohner der Vereinigten Staaten (die Gesammt-Bevölkerung zu 25 Mill. angenommen) treffen würden. Doch liefert das Land selbst bei weitem nicht die erforderliche Masse von Lumpen. 1846 bis 1855 inklusive bezog es vom Auslande 206,631,954 Pfd., im Werthe vom 1,192,865 Dollars. Die durchschnittliche Einfuhr aus dem Auslande war also jährlich 20,663,195 Pfund, im Werthe von $819,286\frac{1}{2}$ Dollar, wovon ungefähr zwei Drittel, nämlich 14,830,015 Pfd., aus Italien kamen. Dieser Umstand erklärt sich durch die Menge und gute Qualität der Natural-Produkte der verschiedenen Staaten Italiens zur Papier-Fabrikation (Hanf und Flachs), und der immer hohe Preis der Lumpen in den Häfen von Genua, Triest und Neapel bestätigt diese Annahme. Auch die Türkei und Griechenland liefern ohne Zweifel viele Lumpen; denn beide Länder verbrauchen große Quantitäten von Baumwollstoffen aller Art zu Kleidern und Mobilien.

Hamburg, 22. Juni. Wie bereits aus dem neulich mitgetheilten Jahresbericht der „Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt" zu Leipzig bekannt, ist diese Gesellschaft mit den bisherigen Eignern des hiesigen Elbkupferwerkes zur Begründung einer Aktiengesellschaft zusammengetreten, durch welche die Mittel zur Erweiterung des Betriebes dieses Werkes gewonnen werden sollen. Einem jüngst erschienenen, zur Aktienzeichnung auffordernden Programm der Allgemeinen deutschen Kredit-Anstalt entnehmen wir folgende Daten: Die Aktiengesellschaft wird unter der Firma: „Elbhütten-Affinir- und Handels-Gesellschaft" ins Leben treten, mit einem Kapitale von drei Millionen Mark Banco in 15,000 Aktien zu 200 Mark Banco jede. Die seitherigen Besitzer haben sich für einen bedeutenden Theil des Kapitals die Betheiligung bei der Gesellschaft reservirt und überweisen der letzteren: 1) das am Elbufer und hamburger Hafen belegene, von zwei Kanälen begrenzte, unter dem Namen „Elbkupferwerk" bekannte Etablissement auf Steinwärder, mit sämmtlichen Gebäuden, Schmelz- und Raffinir-Oefen, Maschinen, Werkstätten, Utensilien, Inventarien und dazu gehörigen Wohnhäusern der Werks-Beamten; 2) die im Herzogthum Nassau und Großherzogthum Hessen belegenen Kupfererz-Gruben Fortunatus, Neuhoffnung, Goldkante, Ferdinand und Beit's Hoffnung, mit dem gesammten Inventarium; 3) die in Hamburg in der Elbstraße belegene Silber-Affinerie, mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Apparaten, Oefen, Kesseln, kompletem Inventarium, Wohnhäusern etc.; 4) das Inventarium der in der Vorstadt St. Pauli bei Hamburg gelegenen Silberhütte und Vitriolsiederei, welche zur Vereinfachung des Betriebes demnächst eingehen und nach dem Elbkupferwerke verlegt werden sollen, weshalb Grundstück und Gebäude den Herren Beit u. Co. verbleiben und der Gesellschaft nur miethweise einstweilen überlassen werden; 5) außerdem geht das mit der Gold- und Silber-Affinerie verknüpfte, wie auch unabhängig davon seit vielen Jahren von den Herren Beit u. Co. betriebene Banquier-Geschäft auf die Gesellschaft über. — Für die ersten drei Jahre besteht die Direktion aus den Herren L. R. Beit u. Co., Joh. Ces. Godeffroy u. Sohn, und Robert Kaiser in Hamburg, L. Sellier und Vetter u. Co. in Leipzig, von denen Herr Dr. Ferd. Beit, Chef der Firma L. R. Beit u. Co., die Funktion des Vorsitzenden übernimmt.

Verzeichniß der innerhalb der nächsten 4 Wochen fälligen Einzahlungen:

bis	30.	Juni	10 %	auf die prager Dampf- u. Segelschiff-Ges.
„	30.	„	25 %	auf die fusionirten ostschweiz. Eisenbahnen.
„	30.	„	15 %	auf die österreich. Kreditanstalt.
„	30.	„	20 %	auf den Köln-Müsener Bergw.-Verein
„	30.	„	20 %	an die mech. Baumwollsp. Kempten.
„	30.	„	20 %	auf die dessauer Landesbank (Litt. C.)
„	30.	„	10 %	auf die schles. Berw.-Ges. Vulkan.
„	30.	„	10 %	auf die deutsche Kontinental-Gas-Ges. in Dessau.
„	30.	„	10 %	auf den prausker Kohlenbau-Verein.
„	30.	„	10 %	auf die Teplitz-Aussiger Eisenbahn.
„	30.	„	10 %	auf die oberfränkische Bergbau- und Hütten-Gesellschaft.
„	30.	„	10 %	auf die rheinische Bergbau- u. Hütten-Ges.
„	30.	„	30 %	auf den österr. Lloyd, neue Emission.
„	30.	„	20 %	auf die mechan. Weberei zu Linden.
„	30.	„	20 %	auf die dessauer Kreditanstalt.
„	30.	„	10 %	auf die Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahn.
„	1.	Juli	20 %	auf die meininger Kreditbank.
„	1.	„	15 L.	auf die toskanische Centralbahn.
„	1.	„	20 %	auf die würtembergische Kattunmanufaktur.
„	1.	„	10 %	auf die rheinische Eisenbahn.
„	1.	„	10 %	auf die luxemburger Bank.
„	1.	„	10 %	auf die Werrabahn.
„	1.	„	20 Thlr.	an die Hermannsgrube in Reinsdorf.
„	1.	„	10 %	auf die hannoversche Bergw.-Ges.
„	1.	„	20 %	an die Hamburg-Bremer Feuervers.-Ges.
„	1.	„	10 %	auf die Rhederei-Ges. Visurgis.
„	1.	„	10 %	auf die ölsnitzer Bergbau-Ges.
„	1.	„	20 %	auf den norddeutschen Lloyd.
„	1.	„	10 %	auf die Bergbau-Ges. Neu-Essen.
„	1.	„	40 Thlr.	auf die Bergbau-Ges. Glück auf.
„	1.	„	10 %	auf die Bergbau-Ges. Hellweg.
„	1.	„	2 Thlr.	auf den Zwickau-Auerbacher K.-V.
„	1.	„	10 %	auf die Rhein-Alzey-Eisenbahn.
„	1.	„	$62\frac{1}{2}$ Fr.	auf die lombardisch-venetianische Eisenbahn.
„	1.	„	20 %	auf die mechanische Weberei in Linden.
„	1.	„	10 %	auf die luxemburger Bank.
„	2.	„	10 %	auf die Kommandit-Ges. Neu-Iserlohn.
„	2.	„	1 Thlr.	auf den pöblitzer Kohlenbau-Verein.
„	2.	„	5 Thlr.	auf den Lugau-Erlbacher Kohlenbau-Verein.
„	5.	„	20 %	auf die Bergbau-Ges. Borussia.
„	6.	„	10 %	auf die Kommandit-Ges. Thiele u. Comp.
„	8.	„	15 %	auf die berliner Handels-Ges.
„	9.	„	10 %	auf die Kammgarnspinnerei Bietigheim.
„	10.	„	15 %	auf die Ges. für Fabrikation von Eisenbahnbed.
„	10.	„	10 %	auf die Bergbau-Ges. Pluto.
„	13.	„	10 %	an die grünauer Marmor- und Kalkstein-Gesellschaft.
„	14.	„	20 %	auf die stettiner Maschinenbau-Ges. Vulkan.
„	15.	„	10 %	auf die tarnowitzer Bergbau-Ges.
„	15.	„	15 %	auf die magdeb. Bergw.-Ges.
„	15.	„	15 %	auf die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
„	15.	„	10 %	auf die Kommandit-Ges. Paulinenhütte.
„	15.	„	10 %	auf die Bergbau-Ges. Vulkan in Duisburg.
„	15.	„	20 %	auf die weilburger Bergbau-Gesellsch. L. Vogts u. Comp.
„	15.	„	10 %	auf die Erzgeb. Schieferbau-V. zu Affalter.
„	15.	„	10 %	auf den Berg- u. Hütten-V. zu Rothenburg a. S.
„	17.	„	$\frac{1}{2}$ Thlr.	auf den Zwickau-Schönauer K.-B.-V.

N. Z.

London, 17. Juni. Im Laufe der vorigen Woche hatte der Handelsverein in Manchester von dem Direktor des Jardin impérial d'essais in Algier mehrere Proben daselbst gezogener Baumwolle mit dem Ersuchen zugeschickt erhalten, der Verein möge seine Ansicht über diese Proben aussprechen. Gleichzeitig wurde dem Verein versichert, die französische Regierung sei bereit, große Länderstrecken in Algier, die sich für die Baumwollenzucht vortheilhaft eignen, unter sehr günstigen Bedingungen zu veräußern, da es ihr am Herzen liege, Kapital und Kolonisten aus England nach Algier zu verpflanzen. Nach dem Ausspruche des Vereins kommt eine dieser Proben der besseren Sea Island-Baumwolle gleich und wurde auf $12\frac{1}{2}$ d pr. Pfd. geschätzt; eine andere gleicht der in Pernambuco gezogenen Baumwolle und dürfte $10\frac{1}{2}$ d werth sein, und wieder zwei andere Proben wurden jede auf $7\frac{1}{2}$ d pr. Pfd. geschätzt.

† **Breslau,** 24. Juni. [Börse.] Die Stimmung unserer heutigen Börse war Anfangs gut, hielt jedoch nicht lange an; alle Eisenbahn- sowohl als Bankaktien wurden stark offerirt und billiger verkauft als gestern. Ganz am Schluß stellte sich einige Festigkeit ein, dann wurden einige Eisenbahnaktien gesucht. Das Geschäft war recht lebhaft. Fonds beliebt, ausgenommen österr. National-Anleihe, die etwas matter ging.

Darmstädter, abgest., 112 Br., Luxemburger — —, Dessauer — — Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier $118\frac{3}{4}$ bis $117\frac{1}{2}$ bez. und Gld., Thüringer — —, süddeutsche-Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile $113\frac{3}{4}$ bez., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein $94\frac{1}{2}$ Gld., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 24. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen schwankend; Juni-Juli und Juli-August von 50—53—52—$52\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 52—53 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 52—54—53—$53\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 53—$52\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. $51\frac{1}{2}$—52 Thlr. bezahlt. — Rüböl loco $17\frac{1}{3}$ Thlr. Br., $17\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. $15\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 15 Thlr. bezahlt und Gld. — Kartoffel-Spiritus Juni und Juni-Juli $13\frac{1}{4}$—$13\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Juli-August $13\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, August-September $13\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Septbr.-Oktbr. 13 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. $12\frac{1}{2}$ Thlr. Gld.

≌ [Produktenmarkt.] Der heutige Markt war bei guten Zufuhren für alle Fruchtkörner wiederum in sehr fester Haltung, die Kauflust für Weizen und Gerste zu bestehenden Preisen gut, für Roggen und Hafer zu etwas besseren Preisen sehr lebhaft und der Begehr konnte nicht befriedigt werden. Erbsen waren heute auch beachteter und höher.

Weißer Weizen	95—98—102—107 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	90—96—100—105 „	
Brenner-Weizen	65—70— 75— 80 „	
Roggen	53—57— 60— 64 „	
Gerste	44—47— 49— 51 „	
Hafer	29—31— 33— 35 „	
Erbsen	44—46— 50— 53 „	

Oelsaaten ohne Offerten; auf Lieferung nach der Ernte begehrt und waren 104—106—108 Sgr. zu bedingen.

Rüböl beschränkter Umsatz; loco und pr. Juni 17⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15 Thlr. bezahlt und Gld.

Spiritus unverändert, loco 12¾ Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten in beiden Farben fehlen Abgeber; die Frage nach weißer Saat war sehr lebhaft, und auch für rothe zeigen sich Nehmer; die Preise zur Notiz waren willig zu erreichen.

Rothe Saat 14—16—17—18 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 15—17—18—19 Thlr.	
Thymothee 6½—7—7½—8 Thlr.	

An der Börse war das Lieferungsgeschäft in Roggen zu steigenden Preisen sehr lebhaft; in Spiritus zu schwankenden Preisen nicht unbedeutend, und schloß matter. Roggen in Kündigungsscheinen 52½—52 Thlr. bezahlt, pr. Juni-Juli 50½—52 Thlr. bezahlt, Juli-August 50½—52—52½ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 50½—52—52½ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 52—5[illegible]—53½—53¾ Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 52¾—53 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 52 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 12⅔ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 13¼ Thlr. bezahlt, 13⅓ Thlr. Br., Juli-August 13¼—13⅙ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 13⁵⁄₁₂ Thlr. bezahlt, 13½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr 12½ Thlr. Gld., 12⅔ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 12½ Thlr. Gld., 12⅔ Thlr. Br.

L. **Breslau,** 24. Juni. Zink ohne Geschäft.

Wasserstand.

Breslau, 24. Juni. Oberpegel: 14 F. 2 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Jauer. Weißer Weizen 95—105 Sgr., gelber 85—95 Sgr., Roggen 49—53 Sgr., Gerste 42—46 Sgr., Hafer 28—30 Sgr.

Sagan. Weizen 82½—105 Sgr., Roggen 52½—60 Sgr., Gerste 50—56¼ Sgr., Hafer 32½—40 Sgr., Erbsen 52½—60 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 4—4½ Thlr., Centner Heu 25—32½ Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr., Mandel Eier 4½ Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Posen, 23. Juni. Dem Vernehmen nach hat vor Kurzem die oberschlesische Eisenbahngesellschaft in Betreff der Inangriffnahme der Posen-Bromberger Bahn die Verhandlungen mit den Ständen derjenigen Kreise wieder eröffnet, welche, wie s. Z. gemeldet, in Bezug auf die nothwendige Terränabtretung Schwierigkeiten erhoben. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß die betreffenden Stände jetzt dem Unternehmen, das für unsere Provinz unverkennbar von größter Bedeutung ist, entgegenkommender sich zeigen werden, wie das ja überdies wesentlich im wohlverstandenen Interesse der Kreise selbst liegt. — Die Vollendung der Kreuz-Küstriner Bahn wird, wie wir aus guter Quelle vernehmen, der Art beschleunigt werden, daß die Eröffnung derselben wahrscheinlich schon zu Ende September d. J. dürfte erfolgen können. Daran unmittelbar wird auch die Eröffnung der großen Eisenbahnbrücke bei Dirschau sich anschließen, wo jetzt auch eine eigene Gasanstalt zur Beleuchtung der sehr ausgedehnten Bahnhofsräumlichkeiten und der ganzen Brücke angelegt wird. (Pos. Z.)

Salzungen, 21. Juni. Als man gestern Morgen zwischen Oberrohn und Ettenhausen, nahe an der großherz. weimarschen Grenze, auf diesseitigem Gebiet, an einem Durchstich der Werra-Eisenbahn, an dem die Arbeit längere Zeit geruht hatte, wieder mit Erdarbeiten beschäftigt war, stürzte plötzlich die Erdwand herab und begrub 6 Leute. Ungeachtet die Verschütteten sofort wieder ausgegraben wurden, fand man doch 3 erstickt, 2 zwar lebend, aber schwer verletzt und nur einen gänzlich ohne Beschädigung. Die 2 besonders am Kopfe gefährlich Verwundeten liegen im hiesigen Krankenhause und geben noch Hoffnung auf Wiederherstellung, während merkwürdiger Weise die 3 Todten (1 aus Kurhessen und 2 aus Gumpolstadt im Meiningschen) ohne irgend eine äußere Verletzung geblieben waren. Beim Hinwegschaffen derselben ward dadurch, daß ein Mann unter das Wagenrad kam, ein neuer Unglücksfall veranlaßt. (Weim. Z.)

[Preußisch-russische Bahnen.] Wie aus St. Petersburg verlautet, läßt die k. russische Regierung es sich angelegen sein, die Eisenbahnbauten von Wilna und Warschau zum Anschluß an die preußischen Bahnen bei Stallupönen und Thorn nach Möglichkeit zu beschleunigen. Die Ausführung der Verbindungsbahn zwischen Kattowitz in Oberschlesien und Zombkowice in Polen scheint noch eine längere Verzögerung zu erfahren. Von preußischer Seite wird der Bau bis zur Grenze bekanntlich von der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft ausgeführt. Die Regierung des Königreichs Polen hat sich noch nicht darüber entschieden, ob sie die auf polnischem Gebiete liegende Bahnstrecke selbst übernehmen, oder ebenfalls einer Privatgesellschaft zum Ausbau und Betrieb übergeben wird. (H. B. H.)

[Reichenberg-Pardubitz.] Aus Königgrätz wird der „Boh." geschrieben: An der reichenberg-pardubitzer Eisenbahn wird rüstig gearbeitet, die schwierigsten Bauten sind beendet, selbst der hohe Viadukt zwischen Semonic und Jezbin, die Bahnhofsgebäude hier und in Josephstadt, aus Riegelwänden und Ziegeln bestehend, sind beinahe fertig, Schienen werden von allen Seiten zugeführt, und es soll mit Ende Oktober die Fahrt von Pardubitz bis Josephstadt erfolgen. Auch gegen Schwadonitz sind von Skalitz, wo ein Bahnhof in der Nähe der Schmiede am untern Theile der Stadt errichtet wird, mehrere Unterbauten bereits beendet.

Inserate.

△ **Fürstenstein.** Am Sonntage, den 21. Juni, hatten wir wiederum Gelegenheit, uns von der aufmerksamen guten Bewirthung zu überzeugen, welche die **Restauration am Schlosse** den zahlreichen Besuchern darbot. Wir empfehlen dieselbe daher umsomehr, als man auf der Burg keine warmen Fleischspeisen erhält und die vielen größeren Gesellschaften der feineren Welt ihr günstiges Urtheil dem Restaurations-Pächter H. Kirchner sehr häufig gespendet haben. [4900]

[4889] **Industrie-Ausstellung.** (Eingesandt.)

Unter den in der Industrie-Halle ausgestellten **Wagen** nimmt der von der rühmlichst bekannten Wagen-Fabrik **A. Reiß** (vormals **Herrmann**) in **Jauer** eingelieferte halbgedeckte Wagen die Aufmerksamkeit der Beschauenden in Anspruch; auch ist desselben bereits in öffentlichen Blättern ehrenvolle Erwähnung geschehen. Von vornherein erkennt man die äußerst solide und mit Geschmack durchgeführte Bauart, sowie die noble Ausstattung, und die Schmiedearbeit an diesem Wagen kann eine wahre Musterarbeit genannt werden. Was das Lobenswerthe der aus der **Reißschen Fabrik** hervorgehenden Wagen ferner betrifft, bekundet eine an dem ausgestellten **Reißschen** Wagen befindliche ehrenvolle Empfehlung, die neben **solider Arbeit** die **leichte Bewegung** der Wagen hervorhebt, und bei so viel Vorzügen stellt der Fabrikant so sehr billige Preise, daß man in der That staunen muß. Herr **Reiß** möge in diesem Bestreben fortfahren, und es wird seiner Fabrik wie bisher nur zur Ehre und zum Gedeihen gereichen. Z.

Die Dankbarkeit verpflichtet mich zu dem öffentlichen Zeugniß, daß die Augengläser, welche ich vor 5 Jahren von den Hofoptikern Herren Gebr. **Strauß** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 46, bezogen, gegen eine von Jahr zu Jahr zunehmende Schwäche meiner Sehkraft, so gute Dienste geleistet haben, daß ich jetzt fast zu keiner Arbeit mehr nöthig habe, mich der Brille zu bedienen. [4776]

Johanna, verehel. Bürgermeister **Berger**, geb. **Müller**.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine Frau **Rosalie**, geb. **Miro**, von einem Töchterchen glücklich entbunden. [6017]

Breslau, 23. Juni 1857. Kantor **Fuchs**.

Am 21. Juni genaß meine geliebte Frau **Olga**, geb. **Marschall v. Bieberstein**, eines gesunden kräftigen Knabens. Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Brieg, den 23. Juli 1857.

[4866] **Kranzfelder**, königl. Lieutenant.

[6036] Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 Uhr verschied unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Regierungsrath **Giseke**, nach zwölftägigem schweren Leiden in Folge der Brandverletzungen, die er bei den vergeblichen Anstrengungen zur Rettung seiner Tochter sich zugezogen hatte. Er erlitt den Tod aus Liebe für sein Kind! Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies, in unserer tiefen Betrübniß, hiermit statt jeder besonderen Meldung Freunden und Verwandten an. Breslau, den 24. Juni 1857.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4¼ Uhr endete der Tod die langen schweren Leiden meiner geliebten Frau **Emilie**, gebornen **Lieber**. Verwandten und Freunden hierdurch diese schmerzliche Anzeige.

Breslau, 23. Juni 1857. **C. Schierer**.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Donnerstag, 25. Juni. 66. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Czaar und Zimmermann,** oder: **Die beiden Peter."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.

Freitag, den 26. Juni. 67. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zweites Gastspiel der k. k. Hofopernsängerin Fräul. **Cash** aus Wien. **„Die Jüdin."** Große Oper in 4 Akten von Scribe, übersetzt von F. Elmenreich. Musik von Halevy. (Recha, Fräul. Cash.)

Theater-Abonnement.

Für die Monate Juli, August und September 1857 wird das Abonnement von 70 Vorstellungen mit dem 25. d. M. eröffnet. Zu diesem Abonnement werden Bons für die Plätze des ersten Ranges und Balkons zu je sechs Stück für den Geldbetrag von 3⅓ Thlr., für alle Plätze dagegen im Werthe von 3 Thlr. für den Geldbetrag von 2 Thlr. verabfolgt. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Donnerstag, 25. Juni. 14. Vorstellung des Abonnements Nr. I. 5. und vorletztes Gastspiel der Signora **Albina di Rhona**, erste Tänzerin vom königlichen Theater zu Madrid. 1) Konzert von A. Bilse. (Anfang 6 Uhr.) 2) **„Ich irre mich nie,** oder: **Der Räuberhauptmann."** Lustspiel nach dem Französischen von Lebrün. 3) **„Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege."** Vaudeville in 1 Akt, nach einem ältern Stoffe von R. Hahn. Musik von Hauptner. 4) **„Der Kurmärker und die Picarde."** Genrebild in 1 Akt von L. Schneider. (Marie Fermiere, Signora Albina di Rhona.) Anfang 7 Uhr. Nach dem ersten Stück: „La Madrilena," spanischer Nationaltanz.

Die **Breslauer Kunstausstellung** ist von Vorm. 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, an Sonntagen erst von 11 Uhr an (Blücherplatz im Börsengebäude) geöffnet. Eintrittspreis 5 Sgr. [3596]

Vom 1. Juli d. J. ab bezieh' ich meine Postsachen über Bohrau, ersuche daher die an mich oder die Meinigen gerichteten Schreiben gefälligst **„Manze bei Bohrau"** adressiren zu wollen. [6040]

Gr. Stosch-Manze.

Lebens-Versicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1856 ist erschienen, und bei den unterzeichneten Agenten unentgeltlich zu haben. Auf die darin dargelegten sehr befriedigenden Ergebnisse:

Versicherte	20,098 Personen.
Versicherungssumme	32,059,400 Thaler.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,468,448 „
Ausgabe für 405 Sterbefälle	692,400 „
Bankfonds	8,527,490 „
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,413,394 „
Dividende im Jahre 1857	30 Prozent.

verweisend, laden zur Versicherung ein:

Joseph Hoffmann in **Breslau.**
C. Matzdorff in **Brieg.**
Mich. Deutschmann in **Oels.**
Cammerrath **Bischof** in **Trachenberg.**
[4882] **L. H. Kobyletzky** in **Wohlau.**

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Nachdem seitens des königl. Polizei-Präsidii der eingereichte Plan zur Verloosung in der jetzt geöffneten schlesischen Industrie-Ausstellung ausgestellter Gegenstände, genehmigt worden ist, findet der Verkauf von Loosen à 10 Sgr. in der Industriehalle, und in Breslau außerdem bei den Herren: Rathhaus-Inspektor **Reßler**, Buchhändler **J. U. Kern, Max u. Comp., Aderholz, W. G. Korn, Aland, Leuckart, Dülfer**, Conditor **Manatschal**, Kaufmann **Immerwahr, M. Sachs**, Kunsthändler **Busch**, Musikalienhändler **Hainauer**, Kaufmann **Dupol**, Conditoren **Redler u. Arndt**, Kaufmann **Rothenbach**, Conditoren **Kunert u. Jordan**, Buchhändler **Hanke**, Musikalienhändler **Hientzsch**, Weinhändler **König**, Conditor **Perini**, Musikalienhändler **Scheffler**, Kunsthändler **Karsch**, Kaufmann **Wiener u. Süßkind**, Sattler-Oberältester **Pracht**, Kunsthändler **Marsch**, Weinhändler **Lange u. Comp.**, Kaufmann **H. Löwe**, Weinhändler **Hübner**, Conditor **Patschowsky**, Kaufmann **Ossig, Ed. Groß**, Restaurateur **Seidel** (niederschl.-märk. Bahnhof) statt.

Wollen Auswärtige Loose haben, so ist der Betrag für die gewünschte Zahl portofrei einzusenden. Unter drei Stück aber wird nicht versendet. [4898]

Breslau, den 24. Juni 1857.

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Auf vielfach ausgesprochene Wünsche haben wir beschlossen, von heute ab die schlesische Industrie-Ausstellung **täglich bis 7 Uhr Abends** für das besuchende Publikum geöffnet zu lassen. Breslau, den 23. Juni 1857. [4861]

Das Direktorium und der Vorstand des Breslauer Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Künftigen Donnerstag den 25. d. M., Abends 6 Uhr, findet für Industrielle, Gewerbtreibende und Verehrer von irdenen, Porzellan-, Glaswaaren, Bildhauer-Arbeiten, künstlichen Steinen, Cement, Gipsgüssen, Kunstgießer-Arbeiten eine Zusammenkunft und Diner im Café restaurant, am Exerzierplatze, statt, zu welchem auch Gäste aus allen Kommissionen gern gesehen und zugelassen werden. Couvert ohne Wein 20 Sgr. Zeichnungen werden hierauf im Café restaurant bei Herrn Goldschmidt, im Büreau in der Industriehalle, bei den Fachkommissionen und bei dem Vorsitzenden der 4. Fachkommission, Herrn Hofglasermeister Strack, Albrechtsstr. Nr. 43, angenommen. — Breslau, den 22. Juni 1857. [4838]

Das Sekretariat für die Industrie-Ausstellung.

gez. v. Knobelsdorf.

Die Zins-Coupons der österreichischen National-Anleihe,

per 1sten Juli realisiren wir **schon jetzt** ohne Zinsen-Abzug und **wie bisher mit Agio.** [4883]

B. Schreyer & Eisner,

Wechselhandlung, Ring grüne Röhrseite 37, erste Etage.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf Grund eines Konferenz-Beschlusses des mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes vom 4ten Mai d. J. ist der Lokal-Tarif für die Station Frankfurt a. M., in Folge der jetzt dort stattfindenden An- und Abfuhr, vom 1. Juli d. J. ab auf

pro Centner 36¾ Sgr. für Klasse I.
„ „ 29¾ Sgr. für Klasse II. und } von Berlin ab
„ „ 72 Sgr. für Eilgut

festgesetzt worden. — Berlin, den 20. Juni 1857. [4867]

Die Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.

(gez.) Buck.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die Auszahlung der am 1. Juli d. J. fälligen und der aus früheren Terminen noch nicht präsentirten Zinscoupons, sowie der gelosten Obligationen erfolgt in meiner Kasse im Auftrage eines hohen kk. österr. Finanzministerii in der Zeit [4897]

vom 1. bis 15. Juli d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Nachmittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Die vorschriftsmäßigen Verzeichnisse für die Coupons und Obligationen, sind auf meinem Komtoir gratis zu haben, Breslau, den 23. Juni 1857.

[4897] **E. Heimann**, Ring Nr. 33.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

empfing so eben von interessanter Neuigkeit:

Ralph Waldo Emerson. Engl. Charakterzüge.

A. d. Engl. von Fr. Spielhagen, (Verf. von „Clara Vere"). In elegantem englischen Carton 1 Thlr.

Es gehört dies Werk des berühmten Emerson unbestritten zu den geistreichsten Erscheinungen der neuesten Literatur und kann wohl mit Recht behauptet werden, daß England und die Engländer noch nie in so großartigen humanistischen Anschauungen, so geistreich, mit solcher Verehrung einerseits und wieder mit solcher Wahrheit und Schärfe andrerseits geschildert sind, wie durch Ralph Emerson. Wer sich ein klares, umfassendes und nicht einseitiges Urtheil über das mächtige Insel-Volk und Reich verschaffen will, der lese diese Charakteristiken und er wird darin in der anziehendsten Form neue und originelle Licht- und Schattenseiten des großen germanischen Brudervolkes entdecken, vor allem aber ein frisches, volles Lebensbild erkennen, welches ernsten Denkens und Strebens werth ist. [4875]

Hannover. **Carl Meyer**, Verlags-Buchhändler.

Subskriptionspreis bis 15 Juli 3⅓ Thr., dann Ladenpreis 4 Thr.

Soeben erschien bei **Fr. Ludw. Herbig** in **Leipzig** und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben: in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)**, bei U. Kern und Trewendt u. Granier: [4876]

Wickede, Jul. v. **Die Soldaten Friedrichs des Großen.** 4 Bde. 8. brosch. 1. u. 2. Bd. (Band 3 und 4 erscheinen bis Juli). Preis pro Band 1 Thlr. Subskriptionspreis 25 Sgr. Subskribentensammler erhalten auf 10 Expl. 1 Freiexemplar.

Die Widmung dieses Werkes haben Se. königl. Hoheit Prinz **Friedrich Wilhelm** Nikolaus Carl von Preußen huldvollst anzunehmen geruht.

Jeder Preuße, jeder Deutsche, Militär wie Civil, wird diese Bilder aus der glorreichen Zeit des siebenjährigen Krieges mit regem Interesse an sich vorübergehen lassen. — Desselben Verfassers Preußische Husarengeschichten. 3 Thle. 2. Aufl. Volksausgabe. Preis 2 Thlr. empfehlen wir gleichfalls.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Eisenbahn.

Die Herren Aktionäre werden hiermit aufgefordert

die vierte Einzahlung zu 40 pCt.,

(also 40 Thlr. pr. Aktie), auf die für den Bau der **Reichenbach-Frankensteiner** Eisenbahn gezeichneten Stamm-Aktien in der Zeit vom

15. bis 31. Juli 1857,

täglich mit Ausnahme der Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

1) bei unserer **Haupt-Kasse hierselbst,**
2) bei den Herren **M. Oppenheims Söhne in Berlin,** Burgstraße Nr. 27,

unter Präsentation der mit einem Nummer-Verzeichnisse zu versehenden Aktien-Interimsscheine zu leisten, **wobei die Zinsen der bereits eingezahlten 60 pCt. vom 1. April d. J. mit 1 Thlr. 18 Sgr. in Anrechnung kommen. — Die Verzinsung sämmtlicher vier Einzahlungen läuft demnächst vom 1. August 1857 ab.**

Erfolgt die Einzahlung der 20 pCt. nicht innerhalb der oben bestimmten Frist, so treffen den säumigen Zahler die im Statute für diesen Fall festgesetzten Nachtheile, weshalb darauf und insbesondere auf § 15 desselben verwiesen wird.

Die Quittung über diese Zahlung wird auf den Aktien-Interimsscheinen von unserer Haupt-Kasse geleistet. Es können daher die den Herren M. Oppenheims Söhnen übergebenen erst nach 8 Tagen dort wieder in Empfang genommen werden.

Vollzahlungen werden wie bei den früheren Einzahlungen angenommen und auf den Aktien-Interimsscheinen vermerkt, welche später gegen die betreffenden Aktien nebst Zins-Coupons ausgetauscht werden. Da die Zins-Coupons jedoch vom 1. Januar d. J. ab lauten, so sind die Zinsen bis zum Tage der geleisteten Zahlung zu erstatten.

Gemäß der Bestimmung des § 2, Nr. 4 des Gesetzes vom 3. November 1838 (Gesetz-Sammlung pro 1838 Stck. 35) bringen wir hiermit gleichzeitig zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die ursprünglichen Aktenzeichner, welche ihre Anrechte auf Andere übertragen haben, ihren Verpflichtungen der Gesellschaft gegenüber entlassen, und uns event. lediglich an die Cessionare halten werden. [4877]

Breslau, den 15. Juni 1857.

Der Verwaltungsrath der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zählung der Zinsen von den Prioritätsaktien und Obligationen, sowie von den der Verzinsung unterliegenden, volleingezahlten Stammaktien des Baukapitals für die Reichenbach-Frankensteiner Bahnstrecke wird mit Ausnahme der Sonntage täglich stattfinden, und zwar:

in **Breslau** in unserer **Hauptkasse** vom 1. Juli d. J. ab,
in **Berlin** bei dem Herrn **M. Oppenheims Söhne,** Burgstraße Nr. 27 vom 1. bis 20. Juli 1857

gegen Abgabe der betreffenden Zins-Coupons und eines über sie lautenden Nummer-Verzeichnisses. — Breslau, den 24. Juni 1857. **Das Direktorium.** [4884]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 28. Juni ab werden alle Sonntage während des Sommers Tagesbillets 3. Fahrklasse zur Hin- und Rückfahrt an demselben Tage giltig, in bestimmter Anzahl

von **Reichenbach** und **Jauer** nach **Freiburg** zum Preise von 18 Sgr.,
von **Liegnitz** nach **Freiburg** zum Preise von 25 Sgr.

ausgegeben werden. [4888]

Breslau, den 24. Juni 1857. **Das Direktorium.**

!!! Unwiderruflich bis zum 4. Juli !!! [5975]

Hühneraugen, kranke Ballen u. eingewachsene Nägel heilt von 10—1 u. 3—6 Schmiedebrücke 48, im Hôtel de Saxe, 2. Etage, **Ludwig Oelsner,** Fußarzt.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen: [4874]
Plathner, Otto, k. pr. Appellationsgerichts-Rath. Die Grundzüge der preuß. **Hypothekar-Verfassung** und deren Umsturz durch die neuere Rechtswissenschaft. 8. 5 Sgr.

Auswärtigen empfehlen als schönste Erinnerung an Breslau die neuesten bunten Lithophanien (Fensterbilder) mit
Ansichten von Breslau,
à 5 und 6 Sgr., dieselben als Wandbilder in Rahmen, à 3 Sgr., und eine grosse Auswahl in Ansichten vom **Riesengebirge, Dresden, sächs. Schweiz, Adersbach, Weckelsdorf** etc. [4887]
Dobers u. Schultze,
Papierhandlung,
Albrechtsstrasse Nr. 6, Ecke der Schuhbrücke.

Bekanntmachung. [624]
Der Bedarf des unterzeichneten königl. Appellations-Gerichts an Schreibmaterialien und Beleuchtung für den Zeitraum vom 1. Januar 1858 bis Ende Dezember 1860 soll dem Mindestfordernden überlassen werden.
Derselbe beträgt jährlich ungefähr
an gestempeltem Papier:
1) Brief-Papier 1 Ries,
2) klein Folio 1 Ries,
3) groß Kanzlei 5 Ries,
4) klein Kanzlei 110 Ries,
5) groß Concept 3 Ries,
6) klein Concept 100 Ries,
7) weiß Aktendeckel 5 Ries,
8) blau Aktendeckel 2 Ries,
9) bunt Etiquetten-Papier 2 Ries,
10) groß Pack-Papier 3 Ries,
11) klein Pack-Papier 7 Ries,
12) Druck- und Löschpapier 13 Ries,
13) Federn 6000 Stück,
14) Dinte, und zwar schwarze, 200 Quart, blaue und rothe, 1 Quart,
15) Bindfaden, und zwar starken, 190 Pfd., schwachen 90 Pfd.,
16) Heftzwirn (große Weife) 40 Strähne,
17) Siegellack 100 Pfd.,
18) Oblaten,
Nr. I. 30 Schachteln à 100 Stück,
II. 400 Schachteln à 100 Stück,
III. 20 Schachteln à 100 Stück,
19) Roth- und Bleistifte 40 Stück,
20) rother Streusand 8 Metzen,
21) Lichte 28 Stein, den Stein zu 24 Pfd. à 6 Stück,
22) Brenn-Oel, fein raffinirtes, 6 Centner.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf
den 17. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr,
vor dem Kanzlei-Direktor Burgund in dem Geschäftszimmer des Appellationsgerichts eine Stiege hoch anberaumt, und laden hierzu lieferungs- und kautionsfähige Bieter zur Abgabe ihrer Gebote ein.
Die näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden, und sind zuvor in unserem Bureau I. einzusehen, woselbst auch die Proben, nach welchen die verschiedenen Papier-Sorten zu liefern sind, zur Ansicht bereit liegen.
Die Lizitanten haben in dem Termine selbst Proben mitzubringen und mit Beziehung darauf ihre Gebote abzugeben.
Breslau, den 12. Juni 1857.
Königl. Appellations-Gericht.
v. Schlieckmann.

Bekanntmachung.
Die bei dem Pfandleiher Plautze hierselbst in der Zeit vom 3. April 1855 bis letzten April 1856 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren und Schmucksachen, sollen
am 7. Sept. 1857 Vorm. 9 Uhr
in der Pfandleihanstalt des Plautze, Mäntlergasse Nr. 17 hierselbst, durch unseren Auktionator versteigert werden. Es werden daher alle Diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auktionstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht noch vor dem Termine zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Gelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird. [641]
Breslau, den 19. Juni 1857
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Steckbrief.
Königliches Stadt-Gericht,
Abtheilung für Strafsachen zu Breslau,
den 20. Juni 1857.
Der Tagearbeiter Daniel Kyunke, welcher wegen einfachen Diebstahls zu Gefängnißstrafe von 8 Monaten rechtskräftig verurtheilt worden, hat sich von hier entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und in die hiesige königl. Gefangenen-Anstalt abliefern zu lassen. — Jeder, welcher von dem Aufenthalte des rc. Kyunke Kenntniß erhält, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.
Signalement: Alter 42 Jahr, Religion evangelisch, geboren zu Minken, Kreis Ohlau, Größe 5 Fuß 4 Zoll, Haare dunkelbraun, Kinn oval, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Nase gewöhnlich, Bart schwarz, Zähne unvollständig, Gestalt kräftig, Sprache deutsch. [640]

Offene Beamten-Stelle.
Bei der unterzeichneten Verwaltung ist die Stelle eines **Rechnungsführers** offen, welche mit einem gehörig qualificirten Beamten binnen 4 Wochen wieder besetzt werden soll. Derselbe muß mit dem Kameral-Rechnungswesen vollkommen vertraut, aber auch in der doppelten Buchhaltung und in der Buchführung größerer Etablissements genügend bewandert sein.
Mit der Stelle ist ein Einkommen von jährlichen 600 Thlrn. verbunden. [4868]
Schlawentzütz i. Ob.-Schl., den 23. Juni 1857.
Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Direktion.

Bekanntmachung.
In dem abgekürzten gemeinen Konkurse über den Nachlaß des Wechsel-Sensals Friedrich Schummel hier, ist der Justizrath Fränkel hierselbst zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. [619]
Breslau, den 12. Juni 1857.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Patent. [642]
Die den Lorenz Nowakschen Erben gehörige sub Nr. 78 Klein-Dombrowka belegene Häuslerstelle, laut der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Botenmeisterei einzusehenden Taxe auf 1300 Thlr. abgeschätzt, soll
am 30. September von Vorm. 11½ Uhr ab
an ordentlicher Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.
Beuthen O.-S., den 16. Juni 1857.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[4873] Bekanntmachung.
Am 21. d. Mts. starb in dem Alter von 49 Jahren Herr **Eduard Paetzold,** Rektor an unserer evangelischen Stadtschule. Er war ein treuer Lehrer und gründlicher Gelehrter von christlicher, gottesfürchtiger Gesinnung, dessen Andenken im Segen fortleben wird.
Münsterberg, den 22. Juni 1857.
Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Berichtigung. [635.]
In der Edictalladung des unterzeichneten Gerichts vom 31. Mai d. J. (Breslauer Zeitung vom 23. Juni) ist zu lesen:
sub I. 2. statt „Freiburg" „Freiberg" und statt „Schuhmachergeselle" „Hutmachergeselle und
nach Erwähnung des 4. December 1857 zwischen den Worten: „ferner alle noch unbekannte und unangemeldete" und den Worten „oder Nachkommen der Geschwister" das Wort „Kinder" statt des Wortes „Geschwister",
was andurch nachträglich bekannt gemacht wird.
Dresden, den 23. Juni 1857.
Kgl. Gerichtsamt im Bezirksgericht.
Abtheil. für freiw. Gerichtsbarkeit in Neustadt.
Dr. Flemming.

Haus-Verkauf. [4872]
In einer lebhaften, freundlichen Provinzial-Stadt, an einem schiffbaren Strome, ist ein bequem eingerichtetes, mit großen, gewölbten, trocknen Kellereien versehenes **Haus** am Markt, worin ein Material- u. Farbengeschäft schwunghaft betrieben wird, nebst Waarenlager, erbschaftshalber an einen soliden, zahlungsfähigen Käufer zu überlassen. Die Stadt selbst ist Kreis-Stadt und durch Dampfschifffahrt, Chaussee und unweit entfernte Eisenbahn mit den besten Bezugsquellen direkt verbunden. Zur Uebernahme sind vorläufig circa 4000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft wird sofort ertheilt und werden Reflektirende ersucht, ihre Adressen unter G. R. an die Expedition dieser Zeitung franco zu senden.

Auktion. Dienstag den 30. d. M. Vormittags von 9 Uhr an sollen Taschenstraße Nr. 28 aus dem Nachlasse des Kaufm. Müllendorff gut gehaltene birnbaumne und andere Möbel, Porzellan, Gläser, Wäsche, Metall und anderes Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
E. Reymann, Auktions-Kommissar,
[6026] wohnhaft Schuhbrücke Nr. 47.

Bad Landeck.
Im Interesse der nach Landeck reisenden resp. Kurgäste fühlen wir uns bewogen, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Restaurateur **Wiczorek,** Pächter des Kursaals zu Landeck, mit rühmlichster Sorgfalt bemüht ist, seine Gäste nicht allein mit ausgezeichnet feinen und vortrefflichen Speisen und Getränken zu bedienen, sondern sich auch mit seiner Dienerschaft beeifert, sich den resp. Gästen durch schnelle und pünktliche Befriedigung ihrer Wünsche und Befehle, so wie durch ein entgegenkommendes und liebenswürdiges Benehmen angenehm zu machen. Dieserhalb können wir nicht umhin, ihm unsere aufrichtige Anerkennung zu bezeugen und denselben den resp. Badereisenden angelegentlichst zu empfehlen. [6046]
Mehrere Reisende.

Offerte.
Es wird die Anlegung einer neuen Feuerung zu 2 Dampfkesseln von 24 Fuß Länge und 4½ Fuß Durchmesser und deren Einmauerung, bei einem bereits vorhandenen Schornstein von 80 Fuß Höhe, durch welche eine Verminderung des bisherigen Verbrauchs von Heizungsmaterial erzielt werden soll, so wie Anlage einer neuen Malzdörre, beabsichtigt. Bauunternehmer, welche zur Uebernahme geneigt sind, wollen ihre Meldungen in Breslau bei Hrn. **J. Schlesinger,** Karlsstraße Nr. 7, niederlegen. [6032]

Es kann von Michaelis ab in einem in der Sandvorstadt sehr angenehm gelegenen Hause eine **Wohnung** in der 2. Etage von 7 heizbaren Stuben, einer unheizbaren Piece, — (auch nach Wunsch 2 oder 3 Piecen weniger) — grossem Entree, Küche, 2 Bodenkammern, 2 Kellern, Gärtchen etc. für 250 Thlr. jährl. vergeben werden. Auskunft wird unter poste rest. A. B. Breslau ertheilt. [6033]

Herrn Wirthschafts-Inspektor **Langer,** früher zu Ottmuth bei Krappitz, Ober-Schlesien, ersuche ich mir, behufs einer ihm zu machenden Mittheilung, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort **baldigst** mitzutheilen. [6020]
Groß-Strehlitz, im Juni 1857.
D. Creuzberger.

Pacht-Gesuch.
Ein Landwirth sucht **alsbald** eine Pachtung in Schlesien. 10,000 Thlr. Vermögen sind disponibel. Reflektanten, d. h. nur **Verpächter,** wollen die Größe und Beschaffenheit des Gutes, so wie die Pachtbedingungen sub J. D. poste restante Breslau franco angeben.

Ammen werden stets nachgewiesen durch **L. Springer,** Ring, Bude 74, [6041]

Schießwerder.
Sonnabend den 27. Juni: [4823]
großes Gartenfest,
großes Konzert, Illumination von 3000 Lampen und brillantes **Feuerwerk,** bestehend in 5 Fronten, die letzte Fronte stellt dar den am 13. Juni gedrohten Welt-Untergang durch den Kometen und dessen Abwendung durch — — —. Dies Geheimniß wird sichtbar ausgeführt in seiner ganzen Größe. Der Weltball, 10 Fuß groß, ist vom Theatermaler Herrn Th. Schreiter ausgeführt. Nachher zur Feier der glücklichen Rettung Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen und im großen Saale Grand-Bal. Das ganze Arrangement ist von Max Wiedermann.
Die Mitglieder der Ressourcen erhalten Billets à 5 Sgr. bei den Herren: Hipauf, Friedrich und Ossig.
An der Kasse à Billet 7½ Sgr.

Volksgarten.
Heute Donnerstag den 25. Juni:
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters
B. Buchbinder. [4895]
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Donnerstag den 25. Juni: [4896]
Humoristische Gesangs-Vorträge
von Herrn **Robert Franke** und den Damen **Pauline Heyne** und **Lina Franke.**
Das Nähere besagen die Programms.
Anfang 8 Uhr.
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 2½ Sgr.

Sonntag, den 28. Juni:
Großes Concert
zu Camenz
vom Musik-Chor des königl. hochlöbl. 23. Infanterie-Regiments im schwarzen Adler. Anfang 4 Uhr. Wozu ergebenst einladet:
[4881] **Julius Negwer.**

Diejenigen, welche an die Tuchfabrikant **Ehrenfried Lange**sche Nachlaßmasse zu zahlen haben, werden hiermit aufgefordert, bis Ende Juli d. J. an die verw. Frau **Agnes Lange** in Goldberg Zahlung zu leisten. [5992]
Goldberg, den 20. Juni 1857.
Die **Ehrenfried Lange**sche Vormundschaft.

Bei der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines שוחט חזן und Religionslehrers vakant.
Fixirter Gehalt 170 Thlr., freie Wohnung excl. Nebeneinkünften.
Anmeldungen werden bis Ende Juli angenommen.
Prausnitz, den 22. Juni 1857.
[6005] **Der Vorstand.**

Pariser
Wein- u. Bierkeller
Ring Nr. 19.
Zum Frühstück:
um 10 Uhr, jauersche und hamburger Bratwurst und andere Speisen.
Mittagbrodt:
beginnt um 12 Uhr, und endet um 3 Uhr Nachm., kräftig, wohlschmeckend u. preiswürdig.
Abends großes Konzert,
verbunden mit humoristischen Vorträgen; das Nähere die Anschlagezettel.
Gleichzeitig empfehle ich meine Biere von vorzüglicher Güte, das Seidel bairisch 1½ Sgr.
[4788] **B. Hoff.**

Aus nicht entölten Mandeln
Feinste Mandelkleie,
bestes und einfaches Mittel, die Haut weich und weiß zu machen, sowie das Aufspringen derselben zu verhüten. Die Schachtel 5 u. 2½ Sgr.
Königs-Wasch- und Bade-Pulver,
die Schachtel 2½ Sgr.
Praktisches Rasirpulver,
die Schachtel 3 Sgr.
[4880] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Zur Uebernahme von **Neu- und Reparaturbauten** empfiehlt sich allen hohen Herrschaften so wie einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst. [6035]
Bojanowo, den 22. Juni 1857.
Gustav Mätze,
Maurer- u. Zimmermeister

Der **Brandenburger Rentenbrief** Nr. 67 à 100 Thlr., per 1. Oktober 1852 verloost, ist dem Besitzer abhanden gekommen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei Herrn **B. K. Schieß,** Ohlauerstraße in der Krone abzugeben. [4894]

1500 bis 2000 Thlr.
zur ersten Stelle auf ein neues Haus mit großem Garten vor dem Schweidnitzerthor, werden ohne fremde Vermittlung gewünscht. Näheres Ohlauerstraße 56 im Gewölbe. [6031]

Ein **Laufbursche** wird zu engagiren gesucht in der Handlung von
[6029] **Linna Jacoby,**
Ohlauerstraße Nr. 2, 1ste Etage.

Zwei kräftige und gesunde **Ammen** werden nachgewiesen durch **A. Menzel,** Ges.-Verm., Bude am Ringe. [6028]

Elegante **Offenbacher Schreibmappen mit Einrichtung,** (als etwas sehr Zweckmäßiges für Badereisende),
ganz neue sehr geschmackvolle **Papeterien, Albums,** einfache bis zu sehr luxuriösen,
ferner **Notizbücher, Brieftaschen, Cigarren-Etuis,** [4741]
empfiehlt in größter Auswahl: **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [4901]
Handbüchlein
des guten Tons
und der feinen Gesellschaft. Ein neues Komplimentirbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Weise zu reden und zu schreiben und sich in vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren und Vorlegen und zum Anordnen der Tafel, und einem Anhange von Gesellschaftsspielen und Pfänderauslösungen. Fünfte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage von Ferd. Frhr. v. Biedenfeld. Mit 2 lithogr. Tafeln. 12. Eleg. brosch. 22½ Sgr.
Unter allen Schriften für feine Sitte, guten Ton und edleren Lebensgenuß ist dieses die älteste und erste und trotz der vielen Nachahmungen, die ihr ungewöhnlicher Absatz hervorrief, wohl die beste, aus der alle folgenden geschöpft haben. Bei jeder neuen Auflage ist sie mit den Sitten und neuern Gebräuchen fortgeschritten und wird keinen wahren Gentleman unbefriedigt lassen.
In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Bei uns ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [3586]
Tabellen
zur speziellen Frachtberechnung für die königlich Niederschlesisch-Märkische Bahn, nebst Klassifikation der Frachtgüter, incl. Tarif für Wolle.
Anhang: Direkter Verkehr von Hamburg nach Breslau,
" " " Berlin nach Wien,
" " " Breslau, Tarnow und Dębica.
Frachtsätze und Klassifikation der Frachtgüter
für alle Stationen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn
" " " " " nordöstlichen Staatsbahn, } ab Oderberg.
" " " " " südöstlichen Staatsbahn.
Groß Folio. Geheftet Preis 20 Sgr.
Graß, Barth u. C. Verlagsbuchhdlg. (C. Zäschmar.)

In unterzeichneter Verlagshandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln** durch **W. Clar:** [2477]
Freundliche Stimmen an Kinderherzen
oder Erweckung zur Gottseligkeit
für das zarteste Alter, in Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen. Zusammengestellt nach den 4 Jahreszeiten für Schule und Haus,
von **J. F. Haenel.**
Siebente Auflage. — Oktav. 15 Sgr.

Liturgischer Passions-Gottesdienst.
Von **C. Kolde,** evangel. Pfarrer zu Falkenberg.
8. geheftet 4 Sgr.

Zur Anschaffung von dem **königl. Consistorium der Provinz Schlesien** empfohlen.
Confirmations-Scheine für evangelische Christen.
Von **J. G. Bornmann.** Breit 8. 7½ Sgr.

Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln
der apostolisch-katholischen Kirche.
Von Prof. Dr. **A. Hahn,** General-Superintendent von Schlesien.
8. 22½ Sgr.
Breslau. **Graß, Barth u. Co., Verlagsbuchhandlung.**
(C. Zäschmar.)

Ein junger Mann, mit der Buchführung bekannt und wegen Geschäfts-Aufgabe vakant, sucht bei soliden Ansprüchen hier oder auswärts ein Engagement unter Chiffre A. X. 100 Breslau poste restante franco. [6037]

Ein gewandter **Conditor,** welcher auch Gastgeschäfte versteht, wird als **Compagnon** zu einem bedeutenden Etablissement, in einer Kreis- und Garnisonstadt gesucht, die dazu erforderlichen Lokalien sind bereits besorgt, und haben den besten Platz für dieses Geschäft am Orte gefunden. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Ausweis von 2 bis 300 Thlr. unter Chiffre A. B. poste rest. Lüben wenden. [4871]

Ein Rittergut
in **Schlesien** wird zu kaufen gesucht. 20—25,000 Thlr. können angezahlt werden. Näheres bei **J. Deutschert** in Breslau, Antonienstraße Nr. 16. [6021]


Freitag, den 26. Juni steht ein Transport Netzbrücher Milchkühe zum Verkauf in Stadt Aachen bei
F. Schwandt.


Täglich stehen netzbrücher Milchkühe mit Kälbern zum Verkauf in Stadt Aachen.
[6039] **C. Hamann.**

Auf dem Dominium Kurane bei Polnisch-Lissa stehen **100 Stück gut gemästete Hammel** zum Verkauf. [4869]

Bei dem Dominio Baumgarten bei Ohlau ist zum 1. Juli c. die **Milch-Pacht** zu vergeben.
Kautionsfähige Pächter können sich daher sofort persönlich melden. Auch wird eine Vieh-Schleußerin daselbst gesucht. [4870]

Neuen holländischen Süßmilch-Mai-Käse
empfiehlt von gestern erhaltener erster Abladung:
C. J. Bourgarde.

Nikolaistraße Nr. 71, erste Etage, ist eine Wohnung sofort zu beziehen [6008]

Engl. Matjes-Heringe
empfing ich heut in schöner Qualität, und offerire das Stück 1 Sgr., 30 Stück 25 Sgr.
Heinrich Müller, Schmiedebrücke 49.

Neue englische Matjes-Heringe,
das Stück 1 Sgr., empfiehlt:
F. Tschitschke, [4043]
Neue-Schweidnitzerstr. 7, Ecke am Stadtgraben.

Holländ. Käse,
Emmenthaler Käse,
Kräuter-Käse,
Eidamer Käse,
Limburger Käse,
Sahn-Käse,
Parmesan-Käse,
Italien. Macaronen
empfiehlt in schöner Qualität billigst; [4886]
Carl Straka,
Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung, Albrechtsstraße, der kgl. Bank gegenüber.

Wohnungs-Anzeige.
Ein herrschaftliches Quartier von 7 Zimmern, heller Küche, Speisekammer nebst sonstigem Beigelaß, Pferdestall, Wagenremise, Kutscherstube und Gartenbenutzung ist in einer sehr freundlichen, in gesunder Gegend an einer Eisenbahn gelegenen Provinzialstadt zu vermiethen. Näheres zu erfahren durch Lehrer **Pflüger** in Breslau, Gartenstraße Nr. 23 b. [6034]

[6042] **Antonienstraße Nr. 10**
ist veränderungshalber von Michaelis d. J. bis Johannis 1858 eine herrschaftliche Wohnung, im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen. Näheres ertheilt daselbst Ludwig Heyne, 1 Tr.

Am Buttermarkt Nr. 4, im goldnen Krebs, ist das Gewölbe nebst Schreibstuben Michaelis zu vermiethen. [6024]
Das Nähere zwei Stiegen.

Schuhbrücke Nr. 32 ist ein großes Parterre-Lokal, bisher eine Buchdruckerei, welches sich zu jedem Geschäft eignet, zu Johanni zu beziehen. [6022]

Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen von **Krankenheil**

bei **Tölz** in Oberbaiern, sowie das daraus erzeugte **Quellsalz** und die **Quellsalzseife**, sind gegen Scrophelsucht in ihren schlimmsten Formen, chronische scrophulöse Augenübel, Tuberkeln, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, Sand und Gries, Kröpfe, Vergrößerung und Verhärtung der Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Geschwüre, Leber- und Milzanschwellungen, Bleichsucht, Steifigkeiten der Gelenke, Rhematismus, Leiden der Schleimhäute, Verdauungs-Beschwerden, sekundäre und tertiäre S., Merkurialkrankheiten ꝛc. ꝛc. so vorzügliche Mittel, daß sie nach dem **Ausspruche** und **vielfache Erfahrungen** der Herren Sanitätsrath Dr. **Fischer** in Köln, Geh. Sanitätsrath Dr. **Mayer** in Berlin, Geh. Regier.- und Med.-Rath Dr. **Merrem** in Köln, Ober-Medizinal-Rath Professor Dr. **von Pfeufer** in München, Hofrath und Prof. Dr. **Scanzoni** in Würzburg, Geh. Ober-Medizinal-Rath Prof. Dr. **Schönlein** in Berlin, Hofrath Dr. **Schott** in Frankfurt a. M. ꝛc. ꝛc. die größte Beachtung sowohl von Seite der Aerzte als des Publikums verdienen.

Die Krankenheiler Quellen erfreuen sich unter allen bis jetzt bekannten Mineralquellen **allein** der eigenthümlichen, sehr glücklichen Mischung von vorherrschenden höchst wirksamen Stoffen, als: Jodnatrium, Natronbicarbonat und Schwefelwasserstoff in Verbindung mit freier Kohlensäure und andern Salzen; ihre Wirkung ist ganz besonders gegen Scrophelsucht, Haut- und Drüsenkrankheiten, Flechten, Kröpfe, Leber- und Milzanschwellungen, Verhärtung und Vergrößerung von Drüsen, Hypertrophie und Fibroid des Uterus, secundäre und tertiäre S. eine oft so überraschende, daß sie in diesen Krankheiten unbedingt weit mehr leisten, als alle übrigen Heilmittel und Mineralquellen. Es liegen aus dem letzten Jahre wieder zahlreiche Berichte der ersten Aerzte vor, nach welchen die Krankenheiler Quellen in zum Theil für geradezu unheilbar gehaltenen Fällen noch Heilung bewirkten, nachdem zuvor schon stärkere Jod- und Soolquellen ganz ohne Erfolg gebraucht worden waren. Dabei sind die Krankenheiler Quellen so leicht verdaulich, daß sie von den schwächsten Konstitutionen, ja selbst von Kindern getrunken werden können, ohne Magenbeschwerden oder Congestionen zu verursachen. Sie lassen sich zu Land und zur See versenden und Jahre lang aufbewahren, ohne an Heilkraft zu verlieren, da Jod, Natron, Kohlensäure und Schwefelwasserstoff fest in der Masse verbunden sind und die Bestandtheile sich weder verflüchtigen noch zersetzen. Gerade deshalb aber ist es unmöglich, die Krankenheiler Wasser künstlich nachzubilden, wenigstens wird die Wirkung des künstlichen Krankenheiler Wassers nie der des natürlichen gleichkommen.

Mittelst des Jodsodasalzes (durch Abdampfung des Krankenheiler Wassers gewonnen) und der Quellsalzseife kann man an jedem beliebigen Orte Bäder bereiten, die fast eben so günstige Resultate liefern, als deren Gebrauch an den Quellen selbst. Die Kuren können zu jeder Jahreszeit, selbst im Winter, gemacht werden.

Wir enthalten uns jeder Anpreisung der Krankenheiler Quellen, indem wir uns nur auf den Ausspruch und die Erfahrungen der Herren Fischer, Mayer, Merrem, v. Pfeufer, Scanzoni, Schönlein, Schott ꝛc. ꝛc. beziehen, die sicher ihren Namen zur öffentlichen Empfehlung und Bekanntmachung der Krankenheiler Quellen nicht geliehen hätten, würden sich diese nicht vor ähnlichen Mineralwässern durch überwiegende Heilkraft auszuzeichnen. — Eine Broschüre über die Krankenheiler Quellen von Dr. Höfler, Brunnenarzt in Tölz, welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, enthält sowohl die Analyse der Krankenheiler Quellen, als auch die Anweisung zum zweckmäßigsten Gebrauche derselben.

Die Saison beginnt am 1. Juni und bietet Tölz mit seinen herrlichen Umgebungen, die zu den schönsten des baierischen Hochgebirges gehören, den Kurgästen zugleich einen reizenden, sehr gesunden Landaufenthalt.

In **Breslau** befindet sich eine Niederlage bei **Hermann Straka**, Junkernstraße 33.

Direkte Bestellungen sind franco an die Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz in Oberbaiern zu richten.

Tölz in Oberbaiern, den 15. April 1857. **Brunnen-Verwaltung Krankenheil.**

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten meine ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Neu-Rakoczi von der Saale, Kösener und Wittekinder Salzbrunnen, Krankenheiler Jod-Soda und Jod-Soda-Schwefelwasser, Karlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- und Mühlbrunnen, Schwalbacher, Haller Kropfwasser, Kreuznacher, Adelheids-, Homburger Elisabethquelle, Gleichenberger Constantins-, Johannis- und Klausner-Quelle, Iwoniczer Jodquelle, Wildunger, Paderborner Inselbad, Lippspringer, Pyrmonter, Roisdorffer, Spaa, Geilnau, Fachinger, Selter, Vichy, Kissinger Rakoczy und Gasfüllung, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller Bitterwasser, Weilbacher, Emser Kränchen u. Kessel-, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Eger Wiesen-, Sprudel-, Salz- und Franzensquelle, Gieshübler u. Biliner Sauerbrunnen, sowie sämmtliche schlesische Mineralbrunnen. — Ferner: „Waldwoll-Extract“ von Humboldts-Au zur Bereitung der heilkräftigen, balsamischen Bäder; Waldwoll-Oel zur Einreibung gegen gichtisch-nervöse Leiden; Waldwoll-Seife gegen rothe, rauhe Haut etc. Mineral-Moor zu Bädern von Eger und Marienbad, Seesalz, Mutterlaugen und Badesalze von Kösen, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk und Wittekind, Quell- und Sprudel-Salz, Seifen, Pastillen von Bilin, Vichy, Carlsbad und Krankenheil; **Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung heilkräftiger Molken**, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, Cacao-Masse, Cacao-Thee, Himbeer- und Kirschsaft, sowie comprimirte Gemüse der Aktien-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. [2876]

Hermann Straka, Junkernstrasse 33, nahe der Börse,

Handlung natürlicher Mineralbrunnen und Niederlage Struve u. Soltmann's künstl. Wasser.

H. A. Jürst & Comp. in Berlin,

Lager in Breslau, am Ring Nr. 45,

empfehlen ergebenst ihr in den neuesten Façons assortirtes Lager von **Photogène-, Moderateur-, Astral-** und **Schiebe-Lampen** in allen Qualitäten und zu den billigsten Preisen, so wie eine grosse Auswahl von französischen Quincaillerien.

[6023]

Fußboden-Glanzlack,

Diese zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Komposition ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten gegen Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung haltbarer, wie jeder andere Anstrich.

In gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe, sowie reinen Glanzlack, das Pfund 12 Sgr., in Flaschen zu 1 und 2 Pfund, in Fäßchen zu 6 und 8 Pfund.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

☞ Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Emballage effektuirt. [4878]

Fußboden-Glanzlack,

rein-gelbbraun-mahagonifarbig) in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, so wie in Fäßchen von 6—20 Pfd. à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchs-Anweisung gratis.

[2489] **C. E. Preuß, Schweidnitzer-Straße Nr. 6.**

Wilhelm Neubert aus Meißen

empfiehlt sich auch zu diesem Markte mit seinem Lager feiner Konditorwaaren, als Königstafelkuchen, St. Helenenkuchen, Verlobungskuchen, Havannakuchen, Chokoladen-Lebkuchen, ausgezeichnet verfertigte pariser Pflastersteine, russisch-türkische Spitzkugeln, griechische Pfeffernüsse; besonders mache ich auf meine, bei Brustbeschwerden und Heiserkeit baldige Hilfe verschaffenden römischen Kräuterbonbons und Magen-Morsellen aufmerksam, desgleichen überzogenen Kalmus, Pomeranzen, Vanillen-Macaronen.

Da meine Waare von besonderer Güte und mit besonderem Fleiße auch diesmal angefertigt ist, so schmeichele ich mir, meine geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen, und bitte um gütigen Besuch. **Wilhelm Neubert,** königl. sächs. Tafelkuchen-Bäcker.

Stand: der Hirtschen Buchhandlung geradeüber. [4891]

Um künftige Irrungen zu vermeiden, zeige ich einem naturliebenden und das schöne Schlesierthal besuchenden Publikum hiermit ergebenst an, daß ich jetzt den **Gasthof**, genannt **„Zur Burg“** in **Kynau** in Pacht habe, und verspreche für Bequemlichkeit der geehrten Reisenden, so wie für prompte und billige Bedienung bestens Sorge zu tragen. [4899]

Kynau, im Juni 1857. **Anders,** Gasthofpächter.

Direkt aus St. Petersburg:

Türkische Rauchtabake und **Papieros**, als **Bachtscha Maryland, Baffa Samson** von **Wassilie Shukoff,** empfing und ist **nur allein zu haben** bei

[4885] **Julius Stern, Ring Nr. 60.**

A n z e i g e.

Bezugnehmend auf die gestrige Annonce des Herrn **S. Meidner,** zeige ich meinen Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an, daß ich binnen Kurzem ein Tuchgeschäft für alleinige Rechnung errichten werde, und behalte mir durch Cirkulair das Weitere vor. Vorläufig werden alle Geschäfte, die noch die Firma [6030]

Meidner u. Cohn

angehen, gemeinschaftlich abgewickelt. — Breslau, den 24. Juni 1857.

Louis Cohn.

Poudre Fèvre

oder: Selterwasser-Pulver,

erfunden vom Chemiker Dr Fèvre in Paris, zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser. Das franz. Original-Paket zu 20 Flaschen 15 Sgr.

Niederlage in Breslau bei

[4879] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21

J. Escher, Reuschestr. 6,

[4128] empfiehlt sein **echtes**

Meerschaum-Waarenlager.

Echte Oranienburger Soda-Seife, feinste Strahlenstärke, feinste Apollo- und Stearin-Kerzen

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

C. W. Schiff,

[4830] Reuschestraße 58/59.

Anzeige. Ein sehr gut rentirendes Geschäft, keiner Mode unterworfen, wozu jedoch 12000 Rtl. Kapital gehören, kann unter sehr annehmbaren Bedingungen übernommen werden. Näheres sub C. B. poste restante Breslau, franco.

Handschuhbändchen,

das Dtzd. 7 Sgr., das Paar 1 Sgr., bei **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstraße 49.

Bei dem Dom. Mahlen ist von Johannis ab die Milch zu vergeben. [6012]

An Augenschwäche, Augenentzündung ꝛc.

Leidenden zur Nachricht, daß mit Genehmigung des königl. Kultus-Ministerii der Verkauf von

Stroinski's Augenwasser

zur Augenstärkung gegen Augenschwäche und Augenentzündung durch Depositaire gestattet ist. Der Taxpreis ist höheren Orts für ein ca. 8 Loth enthaltenes Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung mit 16 Sgr. (ca. 5 Loth enthaltende Flacon 10 Sgr.) genehmigt.

Dies Augenwasser, welches sowohl in allen Gegenden des preuß. Staats wie im Auslande seit Jahren vielseitig gebraucht wird, bedarf bei den vielfachen Beweisen, welche in Berlin selbst vorliegen, und bei seiner Billigkeit, keiner besonderen Anpreisung, Dasselbe ist

echt nur allein zu beziehen

in der General-Niederlage für In- und Ausland bei [4890]

Eduard Nickel in Berlin, Breitestraße 18,

und in den Niederlagen in **Breslau** bei

G. Olivier, Junkernstraße Nr. 13,

J. E. Sturm, Sandstraße Nr. 1.

Der erste

Holländ. Süßmilch-Mai-Käse,

so wie neue Sendungen von

Prima- und Sekunda- **Emmenthaler Schweizer, engl. Chester-** und **Limburger Sahnkäse** sind eingetroffen, und empfehlen davon im Brodt wie ausgeschnitten billigst:

Gebrüder Knaus,

[4892] Ohlauerstraße Nr, 5 6 zur Hoffnung

Hoppe, Schaeffer u. Co.,

Porzellan-Handlung und **Malerei** in **Berlin,**

zur **Messe** in **Frankfurt a. O., Spitzenreihe 17 u. 18,**

[6025] empfehlen ihr Lager

geschmackvoll dekorirter **Porzellane** zu den solidesten Preisen.

Bade- und Reisedecken, Reisetaschen, Rouleaux, Wachsteppiche und Tischdecken,

[4780]

empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen: **Gustav Cornel u. Comp.,** Breslau, Ring 54.

Pferdedecken, Chabracken, Gurte u. Halftern

empfehlen zu billigsten Preisen: **Gustav Cornel u. Comp.,** Breslau, Ring 54. [4779]

Tapeten und Teppiche

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen:

[4778] **Gustav Cornel u. Comp.,** Breslau, Ring 54.

Brasil. Tabake, Prima-Qualität,

offerirt billigst: [5913] **L. A. Schlesinger,** Ring- und Blücherplatz-Ecke 10/11.

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork

(via **Southampton**).

Die prachtvollen, schnellfahrenden amerikanischen **Schaufel-Räder-Dampfschiffe erster Klasse,** der

Vanderbilt

europäischen Dampfschifffahrtslinie

NORTH STAR,

von 2500 Tons und 1000 Pferdekraft,

ARIEL,

von 2000 Tons und 800 Pferdekraft, durch Kontrakt mit der Beförderung der Posten zwischen New-York und Bremen und vice versa beauftragt, werden nunmehr bestimmt wie folgt fahren:

	von BREMEN:	von NEW-YORK:
Ariel	11. Juli.	
North Star .	8. Aug.	11. Juli.
Ariel	5. Sept.	8. Aug.
North Star .	3. Oktbr.	5. Sept.

u. s. w.

Passage-Preise, inkl. Beköstigung à Person:

Erste Kajüte 125 Thlr. Gold,

Zweite Kajüte 90 Thlr. Gold.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 3 Thlr.

Zwischendeck 55 Thlr. Gold; Kinder unter 10 Jahren 45 Thlr. Gold, unter 1 Jahr 3 Thlr.

Güter-Fracht: 18 Dollars und 5 pCt. pro 40 Kubikfuß. Bremer Maß, inklusive Leichterfracht.

Fernere Auskunft ertheilen und Anmeldungen nehmen entgegen in **Bremen:**

Finke & Co. als Korrespondenten.

Ed. Ichon als Schiffsmakler.

Zur Annahme von Passagieren ist beauftragt Herr **Julius Sachs,** Karlsstraße 27 in Breslau. [4069]

Verkauf oder Tausch.

a) Ein Rittergut in der Nähe der Eisenbahn und Stadt, mit 1200 Morgen Areal, inkl. 220 M. Wiesen, vollständigem Inventarium, dazu gehört eine große Dauermehlmühle, Knochen-Mühle und Schneide-Mühle ist sofort zu verkaufen, auch wird ein städtisches Grundstück eingetauscht. [4810]

b) Ein Rittergut, Kreis Oels, mit 1825 Mg. Areal inkl. 200 Mg. Wiesen, 425 Morgen Wald, vollständigem Inventarium, ist zu verkaufen oder zu vertauschen.

c) Ein Rittergut, Kreis Liegnitz, 1862 Morg. Areal inkl. 260 M. schönen Wiesen, massiven Gebäuden und Inventar, eine große Brauerei, Brennerei und Ziegelei, ist mit soliden Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

d) Ein Rittergut, 2000 Morgen Areal, das von 900 M. Boden 1ster und 2ter Klasse, 192 M. 2schürige Wiesen, das übrige gut bestandener Forst, im Werthe von 60,000 Thaler, gute Baulichkeit, ist zu [illegible]

Vollständige Auskunft wird unter der Adresse **P. F. poste rest. franco Liegnitz** ertheilt.

---

300 Stück Mastschöpse

stehen zum Verkauf auf dem Dominium Giesmansdorf bei Neisse. [4816]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 24. Juni 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	98—107	92	73—79	Sgr.
dito gelber	100—105	93	76—82	„
Roggen . .	62— 64	61	56—58	„
Gerste . . .	49— 51	47	44—46	„
Hafer . . .	32— 33	31	29—30	„
Erbsen . .	49— 53	48	44—46	„

Kartoffel-Spiritus 12¾ Thlr. Gl.

---

23. u. 24. Juni.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"11"'26	27"11"'78	27"11"'64
Luftwärme	+ 13,8	+ 12,0	+ 19,1
Thaupunkt	+ 6,6	+ 7,6	+ 1,9
Dunstsättigung	56pCt.	70pCt.	24pCt.
Wind	NO	O	O
Wetter	heiter	heiter	große Wolken
Wärme der Oder			+ 17,0

[2490] **Bleichwaaren**

werden angenommen und ins Gebirge befördert bei **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6.

Breslauer Börse vom 24. Juni 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		95 11/12 B.
Oesterr. Bankn.		98 7/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	100 B.
dito 1856	4½	100 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¼ B.
St-Schuld-Sch.	3½	84 1/12 B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	86½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 1/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97½ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98⅜ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94¼ B.
Posener dito	4	92 B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	99¾ G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	93 B.
dito neue Em.	4	93 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	85¼ B.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	84¼ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	129¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ B.
Köln-Mindener .	3½	153¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	58 B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger .	4	56¾ B.
Neisse-Brieger .	4	80 7/12 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	92¼ B.
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	148¾ B.
dito Lt. B.	3½	139¼ B.
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77¾ B.
Rheinische	4	103¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	69⅞ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior. ...	4½	—
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	125¼ B.
Oberschl. III. Em.	4	138¼ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	90 5/12 B.
Minerva	5	96 B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140 11/12 B. Hamburg kurze Sicht 151⅙ G. dito 2 Monat 149 7/12 G. London 3 Monat 6. 18⅚ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79⅙ B. Wien 2 Monat 97¼ B. Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99⅙ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.